

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: Christoph 69.46.
REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: Dr. F. Kälchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: Christoph 69.92.
ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
ANNONCEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.



RÉDAKTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: G. Mœckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Place de la gare 1, BERNE, Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoun, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins — Rapport annuel du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois. — Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission für 1929/30. — Commission pédagogique jurassienne. — Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1929/30. — Rechnung 1929/30. — Compte annuel 1929/30.

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

E. SCHLÄFLI · BERN

Spitalgasse 32 und Anthausgasse 7

Einrahmungen - Vergoldungen - Spiegel -
Photoraumen - Zier- und Stilmöbel - Kunst-
gegenstände etc. - Grösste Auswahl - Billige
Preise - Für Schulen extra Ermässigungen -

VERLANGEN SIE

eine unverbindliche Vorführung der neuen

Liesegang-Epidiaskope

Janus und Trajanus

Modell 1929

Ein Vergleich mit andern Fabrikaten wird Ihnen die absolute Ueberlegenheit einwandfrei dartun. Bis jetzt unerreichte und kaum mal zu über-treffende Lichtausnützung. Listen gratis 46

PHOTOHAUS BERN

H. Aeschbacher :-: Christoffelgasse 3

Neue Modelle ⁹⁷
Neue Preislagen
Grosse Auswahl
Normale Kinderschuhe



Gebrüder
Georges &
Bern
Markt-gasse 42

Spezialhaus für bewährte Qualitäten!

Erste Berner Kaffee-
und Küchliwirtschaft

Schwestern ²⁸⁰
RINDLISBACHER

empfiehlt sich den Schulen und Vereinen bestens. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tel.: Bollwerk 28.22. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise

Vereinsanzeigen.

I. Offizieller Teil.

Sektion Aarberg des B. L. V. Tonika-Do-Kurs. Nächster Kurstag: Mittwoch den 18. Juni, um 13¼ Uhr, in Lyss.

Sektion Nidau des B. L. V. Fortsetzung des To-Do-Kurses: Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Juni im neuen Schulhaus in Nidau. Der letzte Kurshalbtage wird noch bestimmt. Beginn 14 Uhr.

Sektion Büren des B. L. V. Tonika-Do-Kurs, Gruppe rechtes Aareufer. Die zwei letzten Kurstage finden statt: Samstag den 28. Juni und Samstag den 5. Juli, je 13½ Uhr, im Schulhaus Büren.

Sektion Frutigen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 21. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III/6266 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Stellvertretungskasse Primarlehrer Fr. 5.—, Stellvertretungskasse Primarlehrerinnen Fr. 9.—, Sektionsbeitrag Fr. 4.—, Bibliothek Fr. 2.—. Sekundarlehrer: Sektionsbeitrag Fr. 4.—, Bibliothek Fr. 2.—. Die Kassierin: *F. Moser.*

II. Nicht offizieller Teil.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung: Dienstag den 17. Juni, von 16¾—18¾ Uhr, im Unterweisungslokal Stalden.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. Nächste Uebung: Mittwoch den 18. Juni, 14¾ Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez.

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Nächste und letzte Probe: Donnerstag den 19. Juni, 17¼ Uhr, im alten Gymnasium.

Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen. Nächste Probe: Freitag den 20. Juni, um 17 Uhr, im Bahnhofrestaurant Kerzers.

Lehrergesangsvereine Burgdorf und Frutigen-Niedersimmental. Die beiden Chöre geben Samstag den 21. Juni, 20 Uhr, im Kursaal Interlaken unter Mitwirkung des Kurorchesters und der Sopranistin Frau Elsa Scherzmeister aus Bern ein Schubertkonzert, zu dem die

beiden Vereine die Lehrerschaft von nah und fern mit ihren Angehörigen herzlich einladen. Nach dem Konzert gemütliche Vereinigung mit Gesang und Tanz im grossen Saal.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. *Fortbildungskurs in Hobelbankarbeiten* (Werkzeuglehre und Oberflächenbehandlung). Kursort: Bern. Kursleiter: Herr J. Werren. Dauer des Kurses: 28. Juli bis 9. August. Anmeldungen von solchen Lehrern, welche schon einen Kurs in Hobelbankarbeiten besucht haben, können noch entgegengenommen werden bis 20. Juni von J. Allemann, Beundenfeldstrasse 43, Bern.

Congrès pédagogique jurassien.

L'organisation du Congrès pédagogique jurassien, qui se tiendra à Saignelégier le 5 juillet prochain, est menée rondement. Grâce au comité central et à la section des Franches-Montagnes, on peut prévoir d'ores et déjà que les pédagogues jurassiens seront accueillis chaudement à Saignelégier.

Le rapport de MM. Häslér et Berberat, deux spécialistes, sur « Les travaux manuels et l'école active », bien conçu, aux thèses hardies et solidement étayées par des arguments probants, paraîtra ces prochains jours. Il sera envoyé par remboursement postal (somme modique fr. 2.—) à tous les membres de la Société pédagogique jurassienne. Nous espérons que personne ne refusera la brochure du Congrès, d'autant plus qu'elle contiendra une carte de participation, à envoyer au président de la Société pédagogique jurassien avant le 3 juillet.

Les brochures seront expédiées le 25 juin. A tous nos membres de faire preuve de solidarité! Que tous les pédagogues jurassiens se retrouvent nombreux le 5 juillet dans le culte de l'amitié et pour le bien de la petite patrie!

Saignelégier, 9 juin 1930.

Le président de la Société pédagogique jurassienne:
Dr V. Moine.

Schon von
40 Cts.

285

an

erhalten Sie ein **Z'vieri**:
1 grosse Tasse ausgezeichneten Kaffee mit Gebäck.

Rüchliwirtschaft und Confiserie Schläpfer
Lauitor-Thun · Telephone Nr. 195

Sämtliche

Musikalien, Instrumente

Saiten und Bestandteile erhalten Sie zu den bekannten Lehrervorzugspreisen bei

359

Max Reiner, Thun, Marktgasse 6a, Telephone 30

Fabrikmarke



Alle
Systeme
Schulwandtafeln

Fabrikmarke



JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
· **RAUCHPLATTE** ·

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstrasse 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 53.80

Die Nachfrage nach dem

Lota-Zenlurheft

von **H. Hänni**,
Oberlehrer, Liebe-
feld-Bern, erfor-
derte die 3. Auflage.

Form. 17/25. Preis 2 Fr.
franko. Zu beziehen
beim Herausgeber.

Ferien in SPIEZ

Für den Monat Juli ist in
Chalet in schönster Lage von
Spiez eine Wohnung mit
kompletter elektr. Küche zu
vermieten. - Preis Fr. 4.50
pro Tag. **Frau Mürger-Haller**,
Lehrers, Spiez.



STEINHÖLZLI
LAGER
BIER

Flüelen Hotel Edelweiss ²²⁸

Saubere Massenquartiere für
Schulen. 50 Cts. pro Kind. Gute,
billige Verpflegung. Schönste
Aussicht auf See u. Gebirge.
35 Min. von der Tellsplatte,
an der Axenstrasse gelegen.
Telephon 312. **Chr. Gugger**.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten.
Saal für 1000 Personen. Telephon 339. Den
tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schu-
len und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen,
Kaffee, Tec, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen.
282 **J. Buchmann**, Besitzer.

BEVOR SIE

Möbel anschaffen, erfragen Sie bitte
meine Preise. Es ist Ihr Vorteil

Alfr. Bieri, Möbelfabrik
Rubigen - Telephon Nr. 3

WWE CHRISTENER'S ERBEN

Kramgasse 58 **BERN** Kramgasse 58 ³⁶⁹
KÜCHEN-EINRICHTUNGEN



Der fein durch-
konstruierte klangvolle
Flügel

165 cm kostet nur
Fr. 3000. —

BURGER
und
JACOBI
PIANOFABRIK BIEL

305

Verlangen Sie

unseren neuesten Prospekt



No 204 !

PATRIA allein gewährt ihren Verfiche-
ren, neben ihren sonstigen großen Vor-
teilen, einen so bedeutenden, von Ver-
ficherungsbeginn an steigenden Höchlt-
gewinnanlatz wie den gegenwärtigen
von 3.1% für die (schon nach 2 Verfiche-
rungsjahren zahlbaren Gewinnanteile.

PATRIA

Schweiz. Lebensversicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
BASEL

Hs. Steiner, Verwalter, Amthausgasse 20, Bern

sowie Inspektoren und Ortsvertreter

77

Ferien- u. Erholungsheim

für einfache Kinder. Tagespreis Fr. 3.50—4.—.
321 Auskunft durch **Schwestern Jaggi**, Grund bei Gstaad.



Besucht die Oberländische Gewerbeausstellung in Frutigen

• Kunstaussstellung ²⁸³

• 14. Juni bis 14. Juli 1930

Gesucht für Herbst 1930 an Privatschule
in Bern, eine

patentierte

Primarlehrerin

Erfordernisse: protestantische Konfession, gute Semi-
narzeugnisse und Empfehlungen von pädagogi-
scher Seite, praktische Erfahrung an Schule nach
Seminar, Interesse für moderne Schulführung.

Anmeldung mit ausführlichen Angaben und Photo-
graphie unter Chiffre O. F. 3835 B. an **Orell Füssli-**
Annoncen, Bern. ³⁰³

Auf die **Reise**, in die **Ferien**, für **Schulausflüge** etc.

empfehlen sich

Ferien- und Touristen- PROVIANT

Feriensendungen v. Fr. 50.-
an franko schweiz. Talbahn-
station. - Preislisten gratis

Ludwig & Gaffner

«ZUR DIANA»

Marktgasse 61, Bern
Filiale in Spiez 307



Erstklassige 308

Ausrüstung

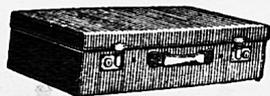
zu billigen Preisen
empfiehlt das

Sporthaus Naturfreunde

Unsere Eigenfabrikate:
Windjacken, Rucksäcke usw.
sind unübertroffen

Fussball-Artikel - Turnbe-
kleidung - Leichtathletik
Badeartikel

Gratis-Kataloge



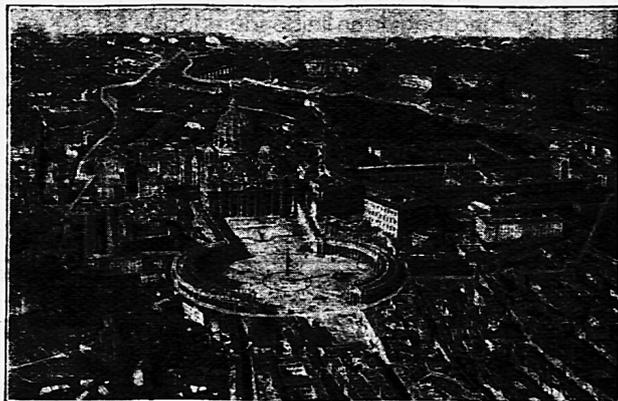
Reiseartikel

zu vorteilhaften Preisen
in grosser Auswahl 309

B. FRITZ Spezial-Geschäft

Gerechtigkeitsgasse 25

Schulbilder-Neuheiten



Rom - Der Vatikanische Staat.

Bildgrösse 70x100 cm.

SPEZIALHAUS

Carl Kirchner, Bern

310

Freiestrasse 12

Ferienarbeiten

315

Nur vom ersten
Spezialgeschäft

H. Zulauf

Marktgasse 55, I. St. - Bern

PHOTO- ARBEITEN

fachmännische
Ausführung

10% Rabatt

Filme u. Platten

Photohaus A. Baumann

Eingang Ryffligässchen
Spitalgasse 30

316

Touristen- und Ferien-Proviant

finden Sie in
reicher Auswahl
u. zu vorteilhaften
Preisen in allen
Filialen der 318

Bell A.-G.

318

Alles für die Ferien u. Reise

Lederwaren und Sportartikel aller Art
finden Sie zu vorteilhaften Preisen und in
nur guter Qualität, in unseren grossen Ver-
kaufsabteilungen. - Bitte besuchen Sie uns!

KAISER

Kaiser & Co. A.-G., Marktg. 37-43, Bern

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 28. Juni 1930, vormittags 9 Uhr,
im Kasino (Burgerratssaal) in Bern.

Traktanden:

1. Eröffnungswort des Präsidenten, Herrn Oberlehrer W. Zürcher, Bern;
2. Wahl der Stimmzähler und des Uebersetzeres;
3. Genehmigung der Traktandenliste;
4. Appell;
5. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes,
 - b. der pädagogischen Kommission,
 - c. des Berner Schulblattes;
6. Rechnungen der Zentral- und der Stellvertretungskasse pro 1929/30;
7. Vergabungen;
8. Voranschlag für das Jahr 1930/31 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und für die Stellvertretungskasse;
9. Wahlen:
 - a. des Bureaus der Abgeordnetenversammlung für die Amtsperiode 1930/34,
 - b. von 2 Mitgliedern des Kantonalvorstandes gemäss § 27, lit. b, der Statuten,
 - c. der Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein;
10. Die Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern (Referenten: Herren Schafroth [deutsch] und Champion [französisch]);
11. Arbeitsprogramm pro 1930/31 (Referent: Herr Fawer, Präsident des Kantonalvorstandes);
12. Verschiedenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtsentschädigung von Fr. 5. —.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Namens des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident:
E. Fawer.

Der Sekretär:
O. Graf.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 28 juin 1930, à 9 heures du matin,
au Casino (Burgerratssaal), à Berne.

Tractanda:

- 1^o Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. Zürcher, instituteur, Berne;
- 2^o Election des scrutateurs et du traducteur;
- 3^o Fixation de la liste des tractanda;
- 4^o Appel nominal;
- 5^o Rapport annuel:
 - a. du Comité cantonal,
 - b. des commissions pédagogiques,
 - c. de « L'Ecole Bernoise »;
- 6^o Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1929/30;
- 7^o Dons;
- 8^o Budget pour l'année 1930/31 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement;
- 9^o Elections:
 - a. du bureau de l'assemblée des délégués pour la période 1930/34,
 - b. de 2 membres du Comité cantonal selon le § 27, lit. b, des statuts,
 - c. des délégués à la Société suisse des Instituteurs;
- 10^o La réforme de la formation des instituteurs dans le canton de Berne (Rapporteurs: MM. Schafroth et Champion);
- 11^o Programme d'activité 1930/31 (Rapporteur: M. Fawer, président du Comité cantonal);
- 12^o Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5. —.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Au nom du Comité central de la Société des Instituteurs bernois:

Le président,
E. Fawer.

Le secrétaire,
O. Graf.

Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins

über das Geschäftsjahr 1929/30.

1. Gesetzgebung.

Im Gegensatz zu frühern Jahren sind im verflossenen Geschäftsjahre einige gesetzgeberische Arbeiten vollendet worden, die in hohem Interesse der Schule und der Lehrerschaft liegen. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat ein Gesetz über das Jugendstrafrecht ausgearbeitet, das am 10. und 11. Mai zur Volksabstimmung gelangte. Im Berner Schulblatt ist über dieses Gesetz ausführlich berichtet worden. Wir wollen an dieser Stelle nur beifügen, dass die Lehrerschaft seit Jahren das Postulat der Jugendgerichtsbarkeit aufgestellt hat; insbesondere ist der derzeitige Präsident des Kantonalvorstandes, Herr Lehrer Fawer in Nidau, ein Pionier auf diesem Gebiete. Er vertrat denn auch den Bernischen Lehrerverein in der ausserparlamentarischen Expertenkommission. Freilich, die Wünsche der Lehrerschaft sind nicht alle erfüllt worden. Unser Bestreben ging dahin, eigentliche Jugendgerichte zu erhalten; wir müssen uns aber in der Hauptsache mit der Einführung der Jugendanwaltschaft begnügen. Trotzdem wollen wir Herrn Regierungsrat Merz dankbar sein, dass er die weitschichtige Arbeit so energisch angepackt und in verhältnismässig kurzer Zeit zu einem erfolgreichen Ende geführt hat. Der Jugendanwalt bringt uns die sachgemässe Untersuchung von allen Gerichtsfällen, in denen Jugendliche als Angeschuldigte oder auch als Zeugen auftreten. Gerade diese sachgemässe Abhörung von jugendlichen Zeugen ist für uns von grösster Bedeutung. Wie mancher Lehrer ist schon in eine unheilvolle Situation hineingeraten, nur weil die Schüleraussagen gegen ihn lauteten und sich niemand die Mühe gab, den wahren Wert dieser Aussagen gehörig nachzuprüfen.

Auf dem Gebiete der Besoldungspolitik hat der Kanton Bern einen tüchtigen Schritt nach vorwärts gemacht. Die Bestrebungen des Staatspersonals, seine Besoldungen zu verbessern, gehen auf Jahre zurück. Im März 1929 reichte der Staatspersonalverband eine wohlbegründete Eingabe ein, in der er eine tiefgehende Reform des Besoldungswesens im Staat vorschlug. Die Vorschläge des Verbandes lehnten sich an das neue eidgenössische Besoldungsgesetz an. Die Regierung wollte von einer grundsätzlichen Reform nichts wissen; mit aner kennenswerter Raschheit brachte sie dagegen einen Entwurf ein, der dem Personal Besoldungszuschläge gewährte. Von dieser Reform werden rund 100 Mitglieder unseres Vereins direkt betroffen: Schulinspektoren, Kantonsschullehrer, Seminarlehrer, Anstaltsvorsteher und Anstaltslehrer. Die Neuregelung hat im allgemeinen befriedigt; besonders ist zu erwähnen, dass die jahrelange Zurücksetzung, die die Seminarlehrer erfahren mussten, nun gutgemacht

Rapport annuel du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Exercice 1929/30.

I. Législation.

Au cours de l'exercice annuel écoulé ont été menés à chef, par opposition à la gestion des années précédentes, des travaux d'ordre législatif, intéressant au plus haut point l'école et le corps enseignant. Le Grand Conseil du canton de Berne a élaboré une loi sur la juridiction pénale des mineurs, qui a été soumise à la votation populaire, les 10 et 11 mai. « L'Ecole Bernoise » s'est étendue longuement sur la question. Nous ajouterons, ici, que le corps enseignant a, depuis de nombreuses années déjà, inscrit le postulat de la juridiction des mineurs à son programme d'activité, et que, en particulier, le président actuel du Comité cantonal, M. Fawer, instituteur à Nidau, en a été un des promoteurs. Aussi, celui-ci a-t-il représenté la Société des Instituteurs bernois au sein de la commission d'experts extra-parlementaires. Il va de soi que les vœux du personnel enseignant n'ont pas tous été réalisés. Nos efforts visaient, en somme, à obtenir des tribunaux particuliers pour la jeunesse, mais il faut nous contenter avant tout de l'introduction d'un office d'avocat pour la jeunesse. Néanmoins, nous voulons être reconnaissants à M. le conseiller d'Etat Merz d'avoir entrepris si énergiquement les vastes travaux et de les avoir, en somme, achevés en si peu de temps et avec le grand succès que l'on sait. L'avocat pour la jeunesse nous apportera l'examen objectif de tous les cas judiciaires où figure l'enfance comme accusé ou comme témoin. C'est précisément à l'audition objective des jeunes témoins que nous attachons une grande importance. Plus d'un instituteur s'est déjà trouvé dans une situation funeste, simplement parce que les dires des écoliers étaient contre lui et que personne ne se donnait la peine d'examiner à fond la valeur réelle de ces propos.

Sur le terrain de la politique des traitements, le canton de Berne a fait un bon pas en avant. Les efforts du personnel au service de l'Etat ayant pour but l'amélioration du traitement remontent à bien des années. En mars 1929, l'association des employés de l'Etat présenta une requête dûment motivée, par laquelle les intéressés proposaient une réforme radicale des traitements servis par l'Etat. Les propositions du syndicat s'appuyaient sur la nouvelle loi fédérale des traitements. Le gouvernement fit la sourde oreille, ne voulant rien savoir d'une réforme fondamentale. Par contre, il élaborait, avec une rapidité dont nous lui savons gré, un projet accordant au personnel en question des augmentations de traitement. Toutefois, cette réforme lèse directement les intérêts d'une centaine de membres environ de notre Société: inspecteurs d'écoles, maîtres à l'école cantonale, professeurs d'écoles normales,

worden ist. Dagegen kommen die Anstaltslehrer schlechter weg. Schuld daran ist, dass die Naturalbezüge bei der Berechnung der Zuschläge ausser acht gelassen werden. Sodann sind die Anstaltslehrer im Dekret von 1922 zu tief eingereiht worden. Bei den Lehrern der Erziehungsanstalten hat dieser Zustand bis jetzt wenig Klagen ausgelöst. Der Posten eines Anstaltslehrers wird heute noch, ob zu recht oder unrecht, als eine vorübergehende Position betrachtet. Der junge Mann bleibt so lange in der Anstalt, bis er eine andere Stelle findet. Sobald er irgendwo gewählt ist, verlässt er die Anstalt. Aus diesem Grunde fällt das Besoldungswesen in den Anstalten für die jungen Lehrkräfte nicht so schwer ins Gewicht. Anders liegen die Dinge bei der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Dort führt die Entwicklung dazu, dass die Lehrer und Lehrerinnen sich eine Spezialausbildung erwerben müssen. Im Interesse der Sache liegt es, dass so ausgebildete Lehrkräfte ihren Posten nicht nach wenigen Jahren verlassen, sondern dass sie ihre Lebensarbeit dem Taubstummenunterricht widmen. So wie aber die Dinge heute liegen, kann die notwendige Stabilität im Lehrkörper der Anstalt nicht erreicht werden. Der Konviktszwang dauert zu lange; die Besoldung von 6100 Franken im Maximum ist zu gering. Anstaltsdirektion und Aufsichtskommission haben den unhaltbaren Zustand längst erkannt und entsprechende Eingaben an die Unterrichtsdirektion gesandt. Bisher hatten ihre Anstrengungen keinen Erfolg; jede Reform scheiterte an der Finanzfrage. Durch die Erhöhung der Bundessubvention und namentlich durch die in baldiger Aussicht stehende Bundeshilfe für die Erziehung Anormaler können die Hindernisse hoffentlich rasch überwunden werden.

Die eidgenössischen Räte haben in der Märzsession das Gesetz über die Erhöhung der Primarschulsubvention verabschiedet. Wir haben über diese Frage im Berner Schulblatt ausführlich Bericht erstattet, so dass wir an dieser Stelle eine eingehende Würdigung unterlassen können. Nicht alle Wünsche sind befriedigt worden; immerhin wird die Erhöhung manchen schulpolitischen Fortschritt ermöglichen. Im Kanton Bern stehen folgende spezielle Lehrerpostulate im Vordergrund: Erhöhung der Leibgedinge, Ausbau der Lehrerversicherungskasse, Reform der Lehrerbildung.

2. Interventionen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre konnten wir den Fall Därligen endgültig erledigen. Durch ein Abkommen und durch die Wahl der Lehrerin

directeurs et instituteurs aux établissements d'éducation. D'une manière générale, le nouveau règlement a été bien accueilli. Il faut relever, surtout, que l'injustice commise depuis de si longues années vis-à-vis des professeurs aux écoles normales a enfin trouvé réparation. Les maîtres aux maisons d'éducation s'en tirent le plus mal. La faute est imputable au fait de n'avoir pas tenu compte des prestations en nature, à l'estimation des augmentations. Dans le décret de 1922, les instituteurs aux établissements d'éducation occupent donc un rang trop inférieur. Les maîtres aux maisons d'éducation ont jusqu'ici élevé peu de plaintes contre l'état de choses. La raison en est qu'ils considèrent, aujourd'hui encore, leur poste, à tort ou à raison, comme une position transitoire. Ils restent à l'établissement jusqu'au moment où ils ont obtenu une nouvelle place: aussitôt nommés ailleurs, les voilà partis. De ce fait, la question du traitement ne joue pour eux qu'une rôle minime. Il n'en est pas de même à l'asile des sourds-muets de Münchenbuchsee. Là, le bon fonctionnement de l'école exige des maîtres et maîtresses une formation professionnelle spéciale. Il y va de l'intérêt de l'établissement que le personnel enseignant ainsi spécialisé ne quitte pas la place après quelques années de travail, mais au contraire qu'il voue sa carrière tout entière à l'enseignement des sourds-muets. Impossible, toutefois, en l'état actuel des choses d'atteindre ce but, vu l'instabilité du collége des maîtres. L'obligation de fonctionner dans l'internat dure trop longtemps; un traitement maximum de fr. 6100 est insuffisant. La direction de l'asile et la commission de surveillance connaissent depuis longtemps déjà le défaut de la cuirasse et n'ont pas manqué d'adresser de requêtes motivées à la Direction de l'Instruction publique. Jusqu'ici leurs efforts ont été vains; tous les projets de réforme ont sombré devant la question financière. L'augmentation de la subvention fédérale et surtout le secours financier qui sera accordé sous peu par la Confédération à l'éducation des anormaux, permettront sans doute de surmonter prestement les derniers obstacles.

Les Chambres fédérales ont, dans la session de mars, accepté la loi sur l'amélioration de la subvention fédérale à l'école primaire. Cette question a été exposée en tous ses détails dans « L'Ecole Bernoise »; inutile donc d'y revenir ici. Tous les vœux n'ont pas été réalisés; néanmoins, ladite augmentation permettra l'accomplissement de maint progrès politico-scolaire. Voici les postulats intéressants tout spécialement les instituteurs du canton de Berne: augmentation de la pension de retraite, développement de la Caisse d'assurance des instituteurs, réforme de la formation professionnelle de l'instituteur.

2. Cas d'intervention.

Le cas « Därligen » a vu sa liquidation au cours de l'exercice écoulé. Grâce à un arrangement et à la nomination de l'institutrice à Berne,

nach Bern ist dieser Handel, der uns fast zwei Jahre beschäftigt hat, beendet worden.

Im Sommer 1929 erfolgte in Souboz, Amtsbezirk Moutier, eine Lehrersprengung. Wir verhängten die Sperre und hatten mit dieser Massnahme Erfolg. Es meldete sich niemand; in einer zweiten Gemeindeversammlung wurde der gewählte Lehrer in seinem Amte bestätigt. Gegen diesen Gemeindebeschluss legten einige Bürger Rekurs ein. Dieser ist noch nicht erledigt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre hatten wir uns mit zwei Sekundarschulen zu befassen, die in ihrem Bestande bedroht wurden. An dem einen Orte konnte die Gefahr beseitigt werden. Dagegen beschloss die Gemeinde Vendlincourt in zwei Gemeindeversammlungen, die Garantie für ihre Sekundarschule nicht zu erneuern. Erstaunt fragt man sich, was wohl die Bürger von Vendlincourt bewogen habe, eine alte Bildungs- und Kulturstätte einfach aufzugeben. Die Antwort ist bald gegeben: es war die Furcht vor der Einführung der Gemeindesteuer. Vendlincourt bezieht bis jetzt keine Gemeindesteuern. Nun rechnete man den Bürgern vor, dass die Sekundarschule während der nächsten Garantieperiode insgesamt Fr. 35 000 kosten würde. Diese Summe sei nur aufzubringen, wenn der Bürger Gemeindesteuer bezahle. Dieses Moment entschied; die Garantie wurde verweigert. Dass daneben noch Neid und Missgunst gegen die Lehrerschaft eine Rolle spielte, braucht kaum gesagt zu werden.

Neben diesen Fällen hatten wir noch bei fünf Anständen einzugreifen. Diese liessen sich aber auf friedliche Weise beheben. Bei unserer Interventions- und Vermittlungstätigkeit haben wir auch dieses Jahr wieder die Erfahrung gemacht, dass Streitigkeiten unter der Lehrerschaft viel dazu beitragen, die Position des einen oder des andern Kollegen zu unterhöhlen. Gewöhnlich merken die Beteiligten den Schaden, den sie durch ihr unkollegialisches, oft unversöhnliches Verhalten anstiften erst dann, wenn die Katastrophe da ist. Wir haben auf diesen Umstand schon zu verschiedenen Malen aufmerksam gemacht; wir möchten auch dieses Jahr einen warmen Appell an die Mitglieder richten, dass sie aufrechte Kollegialität üben und persönlichen Streitigkeiten aus dem Wege gehen.

Schliesslich geben uns die provisorischen Wahlen jedes Jahr Arbeit, und zwar gewöhnlich undankbare Arbeit. Es ist namentlich auf dem Lande Sitte geworden, Lehrer und Lehrerinnen nicht definitiv, sondern nur provisorisch zu wählen. In der Regel erfolgt dann die definitive Wahl sechs Monate später. Anstände können aber vorkommen. Man fragt dann gewöhnlich das Sekretariat an, ob nichts zum Schutze des provisorischen Stelleninhabers getan werden könne. In Uebereinstimmung mit frühern Beschlüssen der Abgeordnetenversammlung hat der Kantonalvorstand grundsätzlich beschlossen, dass er nur bei Wegwahlen, die nach definitiver Anstellung er-

cette affaire, qui nous a tenus en haleine presque deux années, a pris fin.

Dans le district de Moutier, à Souboz, a eu lieu, pendant l'été 1929, une révocation d'instituteur. Aussitôt, nous boycottâmes la place, et cette mesure répondit à notre attente. Personne ne postula, et une seconde assemblée communale rétablit dans ses fonctions l'instituteur évincé. Quelques citoyens recoururent alors contre la décision communale. L'incident n'est pas encore clos.

Pendant l'exercice dernier, nous avons dû nous occuper de deux écoles secondaires menacées dans leur existence. Pour l'une d'elles, le péril a pu être conjuré. L'autre, par contre, fut sacrifiée, le village de Vendlincourt ayant pris la résolution, dans deux assemblées communales, de ne pas renouveler sa garantie à l'école secondaire. L'on se demande, étonné, ce qui a bien pu inciter les citoyens de Vendlincourt à supprimer sans autre un vieux foyer d'instruction et de culture. La réponse est plausible: c'était la crainte de l'introduction de l'impôt communal. Jusqu'ici, Vendlincourt n'a pas connu de taxe communale. L'on fit accroire que l'école secondaire coûterait à la commune la somme de fr. 35 000 pour la prochaine période de garantie, et que ce montant ne pourrait être versé qu'en instituant l'impôt communal. Ce mobile fut décisif et la garantie supprimée. Inutile d'ajouter que l'envie et la malveillance ont joué un rôle au détriment du corps enseignant.

Outre les cas susmentionnés, nous avons dû intervenir encore dans cinq différends, aplanis sans peine. Notre activité en matière d'intervention et de médiation nous a convaincus, une fois de plus cette année, que les querelles du personnel enseignant contribuent dans une large mesure à saper la position de l'un ou de l'autre collègue. D'ordinaire les chicaneurs ne s'aperçoivent du dommage causé par leur conduite répréhensible et souvent irréconciliable qu'au moment inévitable de la catastrophe. A maintes reprises déjà, nous avons attiré l'attention sur cette circonstance. Qu'il nous soit permis d'adresser une fois de plus un chaleureux appel à tous les membres en les priant d'user de confraternité et de bienveillance envers leurs collègues et surtout de bannir du milieu d'eux tout ressentiment personnel.

Il n'y a pas à dire, chaque année les nominations provisoires nous donnent un surcroît de besogne, habituellement ingrate. C'est que la coutume a pris pied, à la campagne, de ne plus élire d'instituteurs et d'institutrices que provisoirement. Dans la règle, la nomination définitive s'effectue six mois plus tard. Entre temps peuvent survenir des difficultés et l'on fait alors appel au Secrétariat en lui demandant si rien ne peut être entrepris en faveur du titulaire de la place provisoire. Le Comité cantonal, d'accord avec des décisions antérieures de l'assemblée des délégués, a pris la résolution de principe de n'intervenir que dans

folgen, interveniere, und dass er es dem Taktgefühl des einzelnen überlassen müsse, zu kandidieren oder nicht. Dieser Beschluss stützt sich auf folgende Erwägung: Die provisorische Wahl wird von der Schulkommission vorgenommen, ohne dass diese die Gemeindeversammlung begrüßen muss. Das gesetzliche Wahlrecht steht aber der gesamten stimmberechtigten Bürgerschaft zu. Eine Sperre bei Nichtbestätigung nach provisorischer Anstellung würde die Gemeindeversammlung tatsächlich um ihr Wahlrecht bringen.

3. Rechtsschutz.

Sehr viel beansprucht wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre die Institution des Rechtsschutzes. Wir sehen dies schon aus der Rechnung. Der Voranschlag sah für den Rechtsschutz eine Summe von Fr. 2000. — vor; die tatsächlichen Ausgaben beliefen sich auf Fr. 4769.40. Diese Ausgaben wurden durch 18 Fälle verursacht, von denen 4 Haftpflichtfälle sind. Wir möchten nicht unterlassen, an dieser Stelle unserm Rechtskonsulenten, Herrn Dr. Zumstein in Bern, den Dank auszusprechen für diesorgfältige und geschickte Vertretung der Interessen unserer Klienten.

Hervorgehoben seien die nachfolgenden Fälle:

a. Die Stellung der Haushaltungslehrerin.

Ueber die rechtliche Stellung der Haushaltungs-, teilweise auch der Arbeitslehrerinnen, ist am 5. Februar 1929 eine bedeutungsvolle Entscheidung durch den Regierungsrat des Kantons Bern gefällt worden. Im Frühling 1925 kam eine Haushaltungslehrerin der Stadt Bern in die Wiederwahl. Sie hatte bis zu diesem Zeitpunkt eine volle Lehrstelle mit einem Gehalt von Fr. 7200 minus Besoldungsabbau innegehabt. Infolge einiger Anstände, die sich ergaben und wohl auch aus einer gewissen Abneigung gegen die verheiratete Lehrerin wurde die Haushaltungslehrerin ihrer Stelle enthoben, und es wurden ihr nur noch zwei Klassen zugewiesen. Die Besoldung sank demgemäss von Fr. 7200 auf Fr. 2496.

Gegen diese Massregelung setzte sich die Haushaltungslehrerin zur Wehre und verlangte den Rechtsschutz des Bernischen Lehrervereins. Dieser wurde ihr gewährt, und es entspann sich ein Administrativprozess, der vier Jahre dauerte. Die Lehrerin verlangte Genugtuung aus zwei Gründen. Sie wies in erster Linie darauf hin, dass ihre verminderte Arbeitsfähigkeit durch ihre Lehrtätigkeit in ungesunden Lokalitäten herrühre. Die kalten, steinernen Fussböden in den Schulküchen hätte eine Krankheit an ihren Beinen verursacht, die ihr das Stehen beim Unterricht erschwere. Sodann besitze die Stadt Bern ein Dienstreglement, das die Entlassung als schwerste Strafe bezeichne, die erst eintreten dürfe, wenn der betreffende Beamte durch den Gemeinderat verwarnet worden sei. Eine solche Verwarnung sei aber nie erfolgt. Aus beiden Gründen sei deshalb die Massnahme zu Unrecht getroffen worden

les révocations consécutives à la nomination définitive et de laisser à chacun la liberté de poser ou non sa candidature et d'agir selon son propre sentiment. Cette résolution s'appuie sur la considération suivante: La nomination provisoire incombe à la commission d'école, sans intervention de l'assemblée communale; mais le droit de suffrage est de la compétence de l'ensemble des citoyens ayant droit de vote. Une mise à l'interdit en cas de non-confirmation après l'occupation provisoire priverait effectivement l'assemblée communale de son droit de vote.

3. Assistance judiciaire.

L'institution de l'assistance judiciaire a été fortement mise à contribution au cours de l'exercice dernier. Les comptes en témoignent d'emblée. Le projet de budget prévoyait sous cette rubrique une somme de fr. 2000. Les dépenses effectives ont été de fr. 4769.40. Ces frais sont dus à 18 cas, dont 4 de responsabilité civile. Nous tenons à remercier, ici, M. le Dr. Zumstein (de Berne), qui défend avec autant de talent que de soin les intérêts de nos clients.

Voici les cas qui peuvent intéresser:

a. La situation des maîtresses de l'enseignement ménager.

Le Conseil-exécutif du canton de Berne a, en date du 5 février 1929, pris une importante décision relative à la situation juridique des maîtresses de l'enseignement ménager ainsi que des maîtresses d'ouvrages à l'aiguille. Au printemps de l'année 1925 a eu lieu la réélection d'une institutrice de l'enseignement ménager, dans la ville de Berne. Jusqu'à cette date, elle détenait une place entière au traitement de fr. 7200, moins la retenue de salaire. Par suite de certains différends, et probablement aussi du fait de l'aversion spéciale manifestée pour l'institutrice mariée, on lui retira la place qu'elle desservait à titre de poste entier et on lui accorda l'enseignement de deux classes seulement. De cette manière, le traitement fléchit de fr. 7200 à fr. 2496.

L'institutrice protesta contre cette mesure et réclama l'assistance judiciaire de la Société des Instituteurs bernois. Cet appui lui fut accordé, et il s'en suivit un long procès administratif, qui dura quatre ans. L'institutrice exigeait satisfaction pour deux raisons. En premier lieu, elle prétendait que la diminution de sa capacité de travail provenait des locaux insalubres dans lesquels elle exerçait sa profession. Les dalles froides de la cuisine de l'école lui auraient causé une infirmité des jambes, qui ne lui permet pas de rester longtemps debout pendant les leçons. En second lieu, la ville de Berne possède un règlement précis de service qui considère le renvoi d'un fonctionnaire comme la punition la plus sévère qu'on puisse lui appliquer, peine dont on ne doit faire usage qu'après que la personne en cause a été avertie par le conseil communal. Cette avertissement n'a

und es habe daher für den Ausfall der Besoldung eine Teilpensionierung stattzufinden.

Zunächst musste die Vorfrage entschieden werden, wer für die Beurteilung der Angelegenheit zuständig sei. Die Haushaltungslehrerin klagte beim Regierungsstatthalter II in Bern. Die städtische Pensionskasse bestritt die Zuständigkeit dieser Instanz. Am 17. März 1926 entschied der Regierungsrat, dass der Regierungsstatthalter zuständig sei. Der Regierungsstatthalter untersuchte nun zunächst die Frage, ob die Teilpension wegen Krankheit zugesprochen werden könne. Gestützt auf das Gutachten des Stadtarztes Dr. Hauswirth und des Ergebnisses der Oberexpertise durch Herrn Prof. Dr. Seiler verneinte er diese Frage. Hinsichtlich der nicht genügend motivierten teilweisen Nichtwiederwahl stellt der Regierungsstatthalter zunächst fest, dass es bei Verfehlungen Pflicht der Schuldirektion gewesen wäre, die Haushaltungslehrerin zu verwarnen. Hätte die Verwarnung nichts genützt, so hätte die Schuldirektion an den Gemeinderat gelangen und diesem zum Einschreiten veranlassen können. Nichts von allem dem sei geschehen. Nun kommt aber das grosse Aber. Der Regierungsstatthalter stellt fest, dass der Anspruch auf Pensionierung nur dann bestehe, wenn eine völlige und ungerechtfertigte Nichtwiederwahl erfolge. Darum handle es sich im vorliegenden Falle nicht. Das Dienstverhältnis der Haushaltungslehrerin sei nicht unterbrochen; sie sei noch Mitglied der Kasse und könne zu der Höhe der alten Besoldung versichert bleiben, wenn sie für die Prämien aufkomme. Eine teilweise Pensionierung wegen teilweiser, ungerechtfertigter Entlassung sei in den Statuten der städtischen Pensionskasse nicht vorgesehen.

Der Regierungsstatthalter gibt allerdings zu, dass die Herabsetzung der Unterrichtszeit im vorliegenden Falle über das übliche Mass hinausgehe: « aber », fährt er fort, « muss andererseits doch erwähnt werden, dass die Haushaltungslehrerinnen keinen Anspruch auf eine vollbeschäftigte Stelle besitzen. 24 Unterrichtsstunden pro Woche ist das Maximum der Unterrichtstätigkeit für Haushaltungslehrerinnen. Es gibt aber in der Gemeinde Bern Haushaltungslehrerinnen, die pro Woche nur 16 Stunden Unterricht zugeteilt erhalten und damit einen entsprechend niedrigeren Lohn zu beanspruchen haben. Je nach Bedürfnis des Lehrplanes hat damit die Schuldirektion das Recht, die Unterrichtsstunden bei den Haushaltungslehrerinnen zu erhöhen oder zu reduzieren. » Mit dieser Motivierung wurde die Klage der Haushaltungslehrerin abgewiesen.

Der letzte Passus des Entscheides ist für die gesamte Stellung der Haushaltungslehrerinnen ungemein gefährlich. Eine feste, solide Anstellung, eine gesicherte Amtsperiode fällt mit der Argumentation des Regierungsstatthalters dahin. Die städtische Schuldirektion kann im « höhern Interesse des Lehrplanes » Verschiebungen in der Zuteilung der Unterrichtsstunden vornehmen, die

jamais été donné. Pour ces deux motifs, la mesure prise contre l'intéressée est injuste, et celle-ci exige qu'en compensation du traitement perdu il lui soit alloué une pension partielle de retraite.

Il fallut d'abord décider de quelle compétence relevait l'examen de la question. La maîtresse de l'enseignement ménager porta plainte auprès du préfet II de Berne. La Caisse de pension de la ville contesta la compétence de cette instance. Le 17 mars 1926, le Conseil-exécutif proclama la compétence dudit préfet. Celui-ci se demanda d'abord si la pension partielle pouvait être accordée pour cause de maladie. Sur le préavis du médecin de la ville, M. le D^r Hauswirth, et sur le résultat de la haute expertise de M. le prof. D^r Seiler, le préfet dut conclure négativement. Etant donné la non-réélection en partie insuffisamment motivée, le préfet reconnaît qu'en cas de manquements, c'eût été le devoir de la Direction des écoles d'avertir la maîtresse de l'enseignement ménager. Au cas où l'avertissement n'aurait pas été entendu, la Direction des écoles eût dû s'adresser au Conseil communal pour lui demander d'intervenir. Or, rien de pareil n'a eu lieu. Mais alors! Le préfet constate que le droit à la pension existe seulement en cas de non-réélection totale injustifiée. L'affaire en question ne s'applique pas au cas particulier. L'engagement de la maîtresse de l'enseignement ménager n'est pas suspendu; elle conserve la qualité de membre de la Caisse et peut continuer d'être assurée pour le montant de l'ancien traitement, si elle en paye les primes. Dans les statuts de la Caisse de pensions de la ville, il n'est pas prévu de pension partielle pour cause de révocation partielle injustifiée.

Le préfet reconnaît toutefois qu'au cas particulier la diminution du nombre des heures de leçons dépasse la mesure habituelle; mais, ajoutet-il, il faut pourtant, d'autre part, signaler que les maîtresses de l'enseignement ménager ne possèdent aucun droit à une place entière. Pour les maîtresses de l'enseignement ménager le maximum des leçons hebdomadaires est de 24 heures. Mais il est dans la commune de Berne des maîtresses de l'enseignement ménager qui ne disposent que de 16 heures de leçons, et qui ne touchent, de ce fait, qu'un salaire minime. La Direction des écoles a donc le droit, en ce qui concerne l'enseignement en question, d'augmenter ou de réduire les heures de leçons suivant les besoins du plan d'études. C'est par cet exposé des motifs que la plainte de la maîtresse d'école ménagère fut repoussée.

Le dernier passage du jugement est d'une gravité exceptionnelle pour l'ensemble des maîtresses de l'enseignement ménager. L'argumentation du préfet sape leur position et n'admet plus de place stable ni de période de fonctions assurée pour elles. La Direction des écoles de la ville peut, dans « l'intérêt même du programme d'enseignement » procéder à des déplacements dans la répartition des heures de leçons, déplacements

für einzelne Lehrerinnen geradezu verhängnisvoll sein können. Es ist klar, dass man sich mit diesem Urteil nicht befriedigt erklären konnte, sondern dass man die Angelegenheit vor den Regierungsrat brachte.

In seinem Entscheid vom 5. Februar 1929 stellte sich der Regierungsrat auf den Boden des Regierungsstatthalters von Bern und bestätigte dessen Entscheid. Sowohl hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Haushaltungslehrerin als auch hinsichtlich der Teilpension teilt er die Auffassung der Vorinstanz. Immerhin weist die Regierung darauf hin, dass vielleicht in den Statuten der städtischen Pensionskasse hinsichtlich der Teilpensionierung bei unverschuldeter teilweiser Nichtwiederwahl eine Lücke bestehe. Diese sollte bei Gelegenheit ausgefüllt werden; für die Beurteilung des vorliegenden Falles habe aber dieser Umstand keine Bedeutung.

Durch den Entscheid des Regierungsstatthalters II von Bern und des Regierungsrates ist festgestellt worden, dass die rechtliche Stellung der Haushaltungslehrerinnen eine durchaus unsichere ist. Wir werden daher Mittel und Wege suchen müssen, um diesen Uebelstand zu beseitigen und die Wiederholung derartiger unglückseliger Vorfälle zu vermeiden.

b. Ungerechtfertigte Anklagen.

Schon im letzten Jahre wiesen wir darauf hin, dass gegen Lehrer hie und da schwere Anklagen wegen sittlichen Verfehlungen erfolgen, und dass dann der Kantonalvorstand jeweilen in eine heikle Situation hineinkomme. Auf der einen Seite müsse er auch nur den Schein meiden, er schütze unmoralische Vorkommnisse; auf der andern Seite sei bekannt, dass die Anschuldigungen vielfach unbegründet und auf Böswilligkeit beruhten. Gerade einen solchen Fall konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr mit Erfolg beenden. Ein Lehrer stand unter einer schweren Anklage. Ueberzeugt von seiner Unschuld, gewährten wir ihm den Rechtsschutz des Vereins. Wir hatten denn auch die Genugtuung, dass die Untersuchung aufgehoben und die Kosten dem Staat auferlegt wurden.

c. Der Fall Vicques.

Unsere Mitglieder erinnern sich, dass die Einwohnergemeinde Vicques auf 1. November 1926 Herrn Baillif als Lehrer an Klasse II wählte. Da die Ausschreibung der Stelle den Vermerk trug « für eine Lehrerin », erhoben einige Bürger Rekurs. Die Sache zog sich durch alle Instanzen hindurch, bis schliesslich das Bundesgericht zugunsten des Herrn Baillif entschied. Auf 1. November 1927 konnte dieser ins Amt treten, und die Unterrichtsdirektion setzte die Amtsdauer bis 1. November 1933 fest. Damit war Herr Baillif nicht zufrieden. Er erhob Klage beim Obergericht und verlangte für entstandenen Lohnausfall Fr. 4000. Das Obergericht wies die Klage wegen Inkompetenz ab und verwies Herrn Baillif auf den Weg der administrativen Klage (Regierungs-

qui pour certaines maîtresses peuvent vraiment devenir funestes. Il est clair qu'on ne pouvait se déclarer d'accord avec la sentence préfectorale et que l'affaire devait nécessairement être soumise à l'examen du Conseil-exécutif.

Par sa résolution du 5 février 1929, le Conseil-exécutif partagea tout à fait l'opinion du préfet de Berne et confirma la décision de ce dernier. Il partage la manière de voir de l'instance, tant au point de vue de l'état de santé de l'institutrice de l'école ménagère qu'à celui de la pension partielle. Toujours est-il que le gouvernement semble signaler une lacune dans les statuts de la Caisse de pensions de la ville, en ce qui concerne la pension partielle en cas de non-réélection partielle injustifiée. Il conviendrait de la combler, à l'occasion; mais cette circonstance ne joue pas de rôle dans le jugement du présent cas.

Par la décision du préfet II de Berne et celle du Conseil-exécutif, il a été établi que la situation juridique des maîtresses d'écoles ménagères est des plus incertaines. Il nous faudra donc trouver le moyen d'écartier cet inconvénient et éviter la répétition d'incidents aussi malencontreux que ceux que nous venons de subir.

b. Plaintes injustifiées.

L'année dernière déjà, nous avons signalé que, de temps à autre, des plaintes graves étaient imputées à des instituteurs, pour manquements à la morale, et que le Comité cantonal se trouvait alors, de ce fait, dans une situation délicate. D'une part, on attend de celui-ci qu'il évite jusqu'à la plus minime apparence de protection d'actes immoraux; d'autre part, l'on sait que les accusations manquent le plus souvent de fondement et reposent sur la malveillance. C'est justement un de ces cas-là qu'il nous a été donné de liquider avec succès pendant l'exercice annuel qui vient de s'achever. Une grave accusation pesait sur un instituteur. Convaincu de son innocence, nous l'assistâmes judiciairement. Nous eûmes alors la satisfaction de voir le procès suspendu et les frais remis à la charge de l'Etat.

c. Le cas de Vicques.

Nos membres se rappellent que la commune de Vicques avait nommé, le 1^{er} novembre 1926, Monsieur Baillif comme instituteur à la deuxième classe. Etant donné que la mise au concours de la place portait la remarque « pour une institutrice », quelques citoyens intentèrent une action. La question fut soumise à toutes les instances, et, finalement, le Tribunal fédéral la trancha en faveur de Monsieur Baillif. Le 1^{er} novembre 1927, celui-ci entra en fonctions, et la Direction de l'Instruction publique fixa le terme de la période au 1^{er} novembre 1933. Cette décision ne satisfit pas Monsieur Baillif, qui porta plainte auprès de la Cour d'appel et exigea une indemnité de fr. 4000 pour le traitement en souffrance. La Cour d'appel

statthalter, Regierungsrat, staatsrechtlicher Rekurs an das Bundesgericht). Da dieser Weg erfahrungsgemäss fast keine Erfolgsaussichten hat, brach der Kantonalvorstand den Prozess ab. Grundsätzlich steht nun fest, dass Klagen wegen Besoldungen nicht auf gewöhnlichem Wege des Zivilprozesses geltend gemacht werden können, sondern dass der Weg des Administrativprozesses beschritten werden muss. Bis zum Jahre 1916 anerkannte das Bundesgericht zivilrechtliche Klagen wegen Besoldungsstreitigkeiten, nachher änderte er seine Praxis, sehr zum Schaden der Arbeitnehmer.

Wir haben eingangs auf die hohen Kosten hingewiesen, die das Rechtsschutzwesen verursacht. Nun ist der Kantonalvorstand überzeugt, dass der Rechtsschutz eine der schönsten Institutionen des Vereins ist, die in hohem Masse geeignet ist, dem Lehrer auf seinem exponierten Posten ein gewisses Mass von Sicherheit zu geben. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, ist der Ausgabenposten für Rechtsschutz gut angelegtes Geld. Trotzdem ist der Kantonalvorstand dazu gekommen, in der letzten Zeit mit der Gewährung des Rechtsschutzes etwas zurückzuhalten. Es sind ihm Fälle unterbreitet worden, die mehr private Angelegenheiten betreffen. Wollte der Kantonalvorstand auf solche Fälle eintreten, so würden die Ausgaben für Rechtsschutz ins Ungemessene wachsen. Der Kantonalvorstand benützt deshalb die Gelegenheit, den Mitgliedern den § 44 des Geschäftsreglements in Erinnerung zu rufen, der lautet:

« Diese Unterstützung (in Rechtsfällen) kann nur eintreten, wenn Rechtsstreitigkeiten in Frage kommen, die die Gesamtheit der Lehrerschaft berühren oder für die Stellung der Lehrerschaft gegenüber Staat, Gemeinden und Eltern von Wichtigkeit sind.

In andern Fällen wird die Unterstützung nur unter besondern Umständen gewährt. »

Der Kantonalvorstand ist entschlossen, diesen Paragraphen in Zukunft etwas strikter anzuwenden als bisher.

Noch auf einen andern Uebelstand muss der Kantonalvorstand hinweisen. Es kommt vor, dass Mitglieder, die den Rechtsschutz erhalten haben, ohne Benachrichtigung des Zentralsekretärs den Rechtskonsultanten aufsuchen und sich mit ihm gelegentlich sehr lange unterhalten. Der Kantonalvorstand macht darauf aufmerksam, dass solche Konsultationen natürlich sehr kostspielig sind. Die Audienzen beim Rechtskonsultanten dürfen deshalb nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Zentralsekretärs oder des zuständigen Mitgliedes des Kantonalvorstandes stattfinden. Wer ohne diese Erlaubnis den Rechtskonsultanten aufsucht, muss die entstandenen Kosten selbst bezahlen.

4. Lehrerfortbildungskurse.

Im Vordergrund des Interesses stand im abgelaufenen Jahre der Zentralkurs für die sogenannte Hulliger-Schrift, geleitet von Herrn Hul-

repoussa la plainte, pour incompetence, et renvoya M. Baillif sur la voie de la plainte administrative (Préfet, Conseil-exécutif, recours fondé sur le droit public à l'adresse du Tribunal fédéral). Cette voie ne permettant, l'expérience en fait foi, aucun succès positif, le Comité cantonal a suspendu le procès. En principe, il est acquis que les plaintes relatives aux traitements ne peuvent être liquidées par la voie habituelle de la procédure civile et qu'il faut, au contraire, adopter la voie de la procédure administrative. Jusqu'en l'an 1916, le Tribunal fédéral admettait les plaintes de droit civil en cas de querelles de traitements; depuis lors il a changé de pratique, au grand dommage de l'employé.

Au début du présent rapport, nous avons attiré l'attention sur les grands frais occasionnés par l'assistance judiciaire. Le Comité cantonal est persuadé que cette institution est une des plus belles de notre Société, et qu'elle est à même, à un haut degré, de donner à l'instituteur plus de sécurité, dans le poste si exposé qu'il occupe. Vu sous cet angle, les dépenses en faveur de l'assistance judiciaire sont de l'argent bien placé. Toutefois, le Comité cantonal en est arrivé, ces derniers temps, à user d'une certaine retenue dans l'octroi de l'assistance judiciaire. Des cas lui ont été soumis qui ressortissent davantage des affaires privées. Si le Comité cantonal devait intervenir dans de pareils cas, les dépenses pour l'assistance judiciaire augmenteraient démesurément. Aussi le Comité cantonal profite-t-il de l'occasion pour rappeler à la mémoire des membres de notre Société le § 44 du règlement administratif, qui dit:

« Cette indemnité (en cas de procès) ne sera accordée que dans des procès d'un intérêt général pour le corps enseignant ou lorsque la position du corps enseignant vis-à-vis des communes ou des parents des élèves est menacée.

Dans d'autres cas, elle ne sera allouée que dans des circonstances exceptionnelles. »

Le Comité cantonal est résolu à appliquer, dorénavant, d'une manière un peu plus stricte que jusqu'ici, cet important paragraphe.

Il se voit également obligé de signaler un autre inconvénient. Il arrive que des membres qui ont bénéficié de l'assistance judiciaire consultent, sans en aviser le Secrétariat, notre conseiller judiciaire et s'entretiennent parfois fort longuement avec lui. De telles consultations sont naturellement très coûteuses. Les audiences chez le conseiller judiciaire ne doivent donc avoir lieu que sur la permission expresse du Secrétariat central ou du membre compétent du Comité cantonal. Tout contrevenant à cette règle devra payer de sa poche les frais occasionnés par sa faute.

4. Cours de perfectionnement des instituteurs.

Dans l'exercice écoulé, c'est le cours central pour la soi-disant écriture Hulliger, dirigé par M. Hulliger lui-même, qui a été au premier plan

liger selbst. Der Kurs wurde in zwei Hälften abgehalten; die eine fand im August, die andere im Oktober 1929 statt. Der Kursbericht spricht sich über die erzielten Ergebnisse anerkennend aus. Die Kursteilnehmer werden nun in ihren Klassen das Gelernte erproben. In den Jahren 1930 und 1931 sollen keine Schreibkurse subventioniert werden. Dann sollen die Kursteilnehmer in den Sektionen ihre Kolleginnen und Kollegen in die Hulliger-Schrift einführen.

Ueber die übrige Kurstätigkeit liegen uns aus 18 deutschen Sektionen Kursberichte vor. Es wurden Kurse abgehalten über Phonetik, deutsche Sprache, Physik, Wandtafelzeichnen, Rechnen, Religion. Die Berichte heben, wie in den letzten Jahren auch diesmal den Fleiss und die Ausdauer der Kursteilnehmer hervor.

Erwähnen möchten wir noch die Kurse der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, die immer viel Anklang finden und den sehr zeitgemässen Kurs der Sektion Bern der Gesellschaft für die Erziehung und Pflege Geistesschwacher über Sprachgebrechen. Die Sektion Bern-Stadt des Bernischen Lehrervereins verlegte ihre Tätigkeit hinsichtlich der Fortbildung des Lehrers wie gewohnt in ihre Arbeitsgemeinschaften. Es bestehen in Bern folgende Arbeitsgemeinschaften: Pädagogik und Psychologie, Jugendliteratur und Bibliothekswesen, Lichtbilder, Wienerschulreform. Ferner wurde in Bern ein kantonaler Französischkurs abgehalten.

Die Primarlehrerschaft der mittlern und obern Stufen sowie der Sekundarschulen des Jura wurde zu Zeichenkursen eingeladen, die unter der Leitung des Herrn Zeichenlehrers Nicolet vom Seminar Porrentruy in Biel, Moutier, Saignelégier, Porrentruy, St-Imier und Delémont stattfanden. Die Kurse dauerten zwei Tage; sie entsprachen einem wirklichen Bedürfnis und hatten denn auch vollen Erfolg.

In Porrentruy fand ein Kurs statt, der mehr für Sekundarlehrer bestimmt war. Der Kurs war der Geographie und der Muttersprache gewidmet. Den Geographiekurs leitete Herr Baulig, Leiter des geographischen Institutes in Strassburg; dem Kurs für Muttersprache stand vor Herr Bailly in Genf.

Die Lehrerfortbildungskurse haben sich in unserm Vereinsleben stark eingebürgert. Die Kurstätigkeit wird stets noch gehemmt durch fehlende Mittel. Hoffen wir, dass aus der erhöhten Bundessubvention auch ein Scherflein für sie abfalle.

5. Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre fanden die von uns verlangten offiziellen Erhebungen über den Ueberfluss an Lehrern und Lehrerinnen statt. Wie nicht anders zu erwarten war, ergaben sie ein düsteres Bild; trotzdem wagt man heute noch nicht, energisch die Konsequenzen aus der Sachlage zu ziehen. Wir haben die amtlichen Zahlen

de l'intérêt. Donné en deux demi-cours, l'un en août, l'autre en octobre 1929, il a eu un plein succès. Le rapport le constate avec plaisir. Les participants peuvent maintenant mettre leurs connaissances à l'épreuve. Les années 1930 et 1931 ne verront allouer aucune subvention pour cours d'écriture. Au bout de ces deux années, il appartiendra aux participants du cours d'initier leurs collègues, maîtres et maîtresses, à la nouvelle calligraphie, dans le sein des sections.

18 sections allemandes nous ont présenté des rapports sur l'activité déployée dans d'autres cours: sur la phonétique et la langue allemande; sur la physique, le dessin au tableau noir, le calcul et sur l'instruction religieuse. Tous ces rapports vantent le zèle et la persévérance des participants aux cours, qualités qui se sont maintenues à la hauteur des dernières années.

Mentionnons encore les cours pour travaux manuels et réforme scolaire, dont la vogue se poursuit; le cours, tout à fait à la page, sur les défauts de langue, donné par la Société pour éducation et soins aux faibles d'esprit. La section de Berne-Ville de la Société des Instituteurs bernois a, comme d'habitude, voué son activité au perfectionnement de l'instituteur et à celui de ses propres communautés de travail. Voici celles qui fonctionnent à Berne: les communautés pour la pédagogie et la psychologie, pour la littérature de la jeunesse et les bibliothèques, pour les projections lumineuses, pour la réforme de l'école viennoise. En outre, à Berne, eut lieu un cours cantonal de français.

Le corps enseignant primaire des degrés moyen et supérieur, ainsi que celui des écoles secondaires du Jura furent invités à des cours de dessin, donnés sous la direction de M. Nicolet, maître de dessin à l'Ecole normale de Porrentruy, dans les localités de Bienne, Moutier, Saignelégier, Porrentruy et Delémont. Les cours duraient deux jours; ils répondaient à un besoin réel et eurent donc aussi un plein succès.

A Porrentruy fut donné un cours, destiné plutôt aux maîtres secondaires. Il avait pour objet la géographie et la langue maternelle. C'est Monsieur Baulig, directeur de l'Institut géographique de Strassbourg, qui donna le premier, et Monsieur Bailly, de Genève, le second.

Les cours de perfectionnement sont maintenant de bonne tradition dans notre Société. Leur activité, quoique sans cesse bridée par l'insuffisance des moyens financiers, trouvera, nous l'espérons, un nouvel appui, si petit soit-il, dans l'augmentation de la subvention fédérale.

5. La pléthore d'instituteurs et d'institutrices.

L'exercice écoulé a vu aboutir l'enquête officielle, réclamée par nous, sur la pléthore d'instituteurs et d'institutrices. Il fallait s'y attendre: le résultat en a été attristant. Eh bien, le croirait-on? Aujourd'hui encore on hésite à tirer de la situation critique les conclusions qui s'imposent. Dans le n° 33 de « L'Ecole Bernoise », nous avons

in der Nr. 33 des Berner Schulblattes einer eingehenden Würdigung unterzogen, so dass wir heute auf eine weitere Betrachtung verzichten können. Ebenso möchten wir uns an dieser Stelle einer Schilderung der Sachlage zu Beginn des Schuljahres 1930 enthalten. In Bälde wird der Verwaltungsbericht der Unterrichtsdirektion für das Jahr 1929 erscheinen. An Hand der amtlichen Zahlen über Neueintritte in den Lehrkörper und über Austritte aus dem Lehramt wird es dann möglich sein, sich ein genaues Bild der Sachlage zu geben.

Bald nach dem Erscheinen der amtlichen Statistik hat sich der Kantonalvorstand in einer Eingabe an die Unterrichtsdirektion gewandt und folgende Vorschläge zur Behebung der Uebelstände gemacht:

1. Weitere Beschränkung der Aufnahmeziffern in die Seminarien auf 10—12 Schüler resp. Schülerinnen im alten und 8—9 im neuen Kantonsteil;
2. Erhöhung der Leibgedinge und raschere Pensionierung älterer Lehrkräfte;
3. Einrichtung von Lern- und Hilfsvikariaten;
4. Bevorzugung der ältern Promotionen vor den jüngern bei Lehrerwahlen.

Die Unterrichtsdirektion hat uns am 27. Dezember 1929 Antwort auf unsere Eingabe erteilt. Nach dieser Antwort steht die Sache folgendermassen:

1. Beschränkung der Aufnahmeziffern.

An dieses Problem schreiten die Behörden nur mit grösster Zurückhaltung heran; es scheint, dass die Sache nicht « populär » ist. Der Kantonalvorstand sah sich deshalb veranlasst, im Berner Schulblatt auf die Situation aufmerksam zu machen und die Lehrerschaft zu warnen, ihre Schüler zum Eintritt in die Seminarien zu ermuntern. Diese Einladung hat da und dort Bedenken erregt; man wirft dem Kantonalvorstande vor, durch sein Vorgehen würden tüchtige Elemente abgehalten, sich zum Aufnahmeexamen zu melden. Die festgesetzte Ziffer werde aber doch aufgenommen, und so entstehe ein Herabsinken des intellektuellen Niveaus des Lehrerstandes. Das mag richtig sein, aber daran ist nicht der Kantonalvorstand schuld, sondern der Lehrerüberfluss. Ein fähiger, junger Mann wird sich zweimal besinnen, ehe er sich einem Berufe zuneigt, der ihm zunächst nichts bietet, als dass er zwei Jahre auf dem Pflaster liegen kann.

In ihrer Antwort macht die Unterrichtsdirektion darauf aufmerksam, dass im Jahre 1929 neu ins Lehramt eingetreten sind:

Lehrer,	deutscher Kantonsteil . . .	28
Lehrerinnen,	» » . . .	43
Lehrer,	französischer Kantonsteil . . .	10
Lehrerinnen,	» » . . .	10

In den Seminarklassen befinden sich nach den neuen Anordnungen je 16 Schüler und Schülerinnen im alten und 10 im neuen Kantonsteil.

examiniert, comme il convenait, les chiffres officiels, de sorte que nous ne reviendrons pas sur la question. De même, nous voudrions nous abstenir de donner ici un compte-rendu de la situation telle qu'elle se présente au début de l'année scolaire 1930. Le rapport administratif de la Direction de l'Instruction publique pour l'année 1929 paraîtra sous peu. Il sera alors possible, au vu des données officielles sur les nouvelles entrées dans le corps enseignant comme sur les sorties, de se faire une image exacte de l'état de choses.

A peine, le résultat de la statistique officielle fut-il connu que le Comité cantonal adressa à la Direction de l'Instruction publique une requête où il fit les propositions suivantes pour parer aux inconvénients:

- 1° Poursuivre la réduction du nombre d'élèves admis aux écoles normales et en fixer les normes de 10 à 12 pour l'Ancien canton et de 8 ou 9 pour la nouvelle partie du canton;
- 2° augmenter les pensions de retraite et mettre à la retraite les maîtres d'un âge assez avancé;
- 3° Créer des places de maîtres suppléants et de maîtres d'application;
- 4° donner la priorité, lors des nominations, aux instituteurs des séries les plus anciennes.

A la date du 27 décembre 1929, la Direction de l'Instruction publique a répondu à notre requête. Voici, d'après cette réponse, où en est l'affaire:

1. Réduction des chiffres d'admission.

C'est avec une grande retenue que les autorités s'occupent de ce problème; il semble que la chose ne soit pas populaire. Le Comité cantonal s'est donc vu dans l'obligation d'attirer, dans « L'Ecole Bernoise », l'attention sur la situation et de prier le corps enseignant de ne pas encourager les élèves à entrer dans les écoles normales. Cette invitation a soulevé çà et là des objections; on reproche au procédé du Comité cantonal d'empêcher de bons éléments de s'inscrire pour l'examen d'admission. Le chiffre fixé étant maintenu quand même, il pourrait en résulter une baisse du niveau intellectuel de la profession du pédagogue. Rien d'impossible à cela; la faute toutefois ne serait pas imputable au Comité cantonal, mais bien à la pléthore d'instituteurs et d'institutrices. Un jeune homme capable y regardera à deux fois avant de se lancer dans une carrière qui ne lui procurera, les deux premières années, aucun moyen d'existence.

La réponse de la Direction de l'Instruction publique signale qu'en l'année 1929 sont entrés à nouveau en fonctions:

38 instituteurs de la partie allemande du canton,
43 institutrices de la partie allemande du canton,
10 instituteurs de la partie française du canton,
10 institutrices de la partie française du canton.

Les classes d'écoles normales comprennent, d'après le nouveau règlement, 16 élèves (garçons et filles) dans l'Ancien canton et 10 élèves dans la nouvelle partie du canton. Nous devons donc

Wir haben demgemäss im alten Kantonsteil mit jährlich 48 neupatentierten Lehrern und 48 neupatentierten Lehrerinnen zu rechnen. Die Neupatentierungen stehen also im deutschen Kantonssteil immer noch über der Zahl der wirklich ins Lehramt eintretenden Lehrkräfte. Auch wenn wir keinen Lehrerüberfluss hätten, so wäre die Aufnahmeziffer immer noch reichlich hoch. Der Lehrerüberfluss aber zwingt früher oder später zu einer nochmaligen und ganz bedeutenden Herabsetzung der Aufnahmeziffern, ganz abgesehen davon, dass 1930 und 1931 bedeutend grössere Neupatentierungen vorgenommen worden sind resp. vorgenommen werden, als die Berechnung der Unterrichtsdirektion vorsieht. 1930 sind im deutschen Kantonsteil 55 Lehrerinnen und 62 Lehrer patentiert worden und ungefähr die gleiche Anzahl wird 1931 aus dem Seminar treten. Erst 1932 wird die Reduktion der Schülerzahlen fühlbar werden.

Für den französischen Kantonsteil kann konstatiert werden, dass 1929 die Zahlen der Neupatentierungen und der ins Amt tretenden Lehrkräfte gleich gross sind. Doch besteht auch im Jura Ueberfluss an Lehrkräften und zwingt zur Vorsicht. Auch bleibt abzuwarten, ob 1930 die Zahlen gleich günstig sind wie 1929.

2. Leibgedinge und Pensionierungen.

Die Unterrichtsdirektion erklärt sich bereit, diesen Fragen eine wohlwollende Prüfung angedeihen zu lassen, wenn einmal die Erhöhung der Bundessubvention komme. Diese Erhöhung ist unterdessen Tatsache geworden, und auf 1. Juli 1930 wird das neue Bundesgesetz über die Primarschulsubvention in Kraft treten. Der Kantonalvorstand hat eine Eingabe an die Unterrichtsdirektion gerichtet, in der schon für das Jahr 1930 eine Erhöhung des Zuschusses für Leibgedinge von Fr. 44 000 auf Fr. 75 000 verlangt wird. Ferner soll eine angemessene Summe bereit gestellt werden, um ältere Lehrkräfte früher zu pensionieren, als dies heute nach den Mitteln und den Vorschriften der Lehrerversicherungskasse möglich ist. In ähnlicher Weise hat sich die Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse der Unterrichtsdirektion gegenüber ausgesprochen. Durch die von uns und der Kassenleitung vorgeschlagenen Massnahmen kann eine Milderung des Lehrer- und Lehrerinnenüberflusses herbeigeführt werden.

3. Lern- und Hilfsvikariate.

Um den jungen, stellenlosen Lehrkräften wenigstens Gelegenheit zu geben, in ihrem Berufe zu arbeiten und sich darin besser auszubilden, hatte die Patentprüfungskommission für deutsche Primarlehrer im Jahre 1929 vorgeschlagen, nach dem Muster des Kantons Zürich Hilfs- und Lernvikariate einzurichten. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hatte diesen Vorschlag lebhaft unterstützt. Im Winter 1929/30 sind für 30 Lehrkräfte vierwöchentliche Hilfsvikariate ein-

tabler, chaque année, sur une nouvelle série de 48 instituteurs et 48 institutrices dans l'Ancien canton. Les nouveaux porteurs du brevet sont donc, dans la partie allemande du canton, plus nombreux que ceux qui réellement entrent dans l'enseignement. Et même au cas où nous n'aurions pas à souffrir de la pléthore, le nombre d'élèves admis serait encore fortement au-dessus de la demande. La pléthore des instituteurs nécessitera tôt ou tard une réduction nouvelle et fort importante des chiffres d'admission, et cela sans tenir compte des nombreux instituteurs et institutrices frais émoulus de 1930 et de ceux qui le seront en 1931, et dont le nombre dépasse les prévisions de la Direction de l'Instruction publique. Le printemps 1930 a vu breveter, dans l'Ancien canton 55 institutrices et 62 instituteurs, et, l'année 1931 verra délivrer tout autant de diplômes d'écoles normales. Ce n'est qu'en 1932 que le nombre d'élèves sera réduit sensiblement.

Pour la partie française du canton, l'on peut constater qu'en 1929 le nombre des nouveaux brevetés est le même que celui des nouveaux entrés dans l'enseignement. Comme la pléthore d'instituteurs et d'institutrices sévit aussi dans le Jura, il convient, là également, d'user de prudence. Reste à savoir si les chiffres pour 1930 sont aussi favorables que ceux de 1929.

2. Pensions de retraite et mise à la retraite.

La Direction de l'Instruction publique s'est déclarée prête à examiner ces questions avec bienveillance, dès qu'arrivera à chef l'augmentation de la subvention fédérale. Cette augmentation étant maintenant une réalité, la nouvelle loi fédérale sur la subvention à l'école primaire entrera en vigueur le 1^{er} juillet 1930. Le Comité cantonal a adressé à la Direction de l'Instruction publique une requête réclamant déjà pour l'année 1930 un versement supplémentaire en faveur des pensions de retraite, et demandant que la subvention passât de fr. 44 000 à fr. 75 000. En outre, il faudra qu'une somme convenable soit mise à disposition, afin d'accorder la retraite à des instituteurs d'un certain âge, que les moyens d'aujourd'hui non plus que les prescriptions de la Caisse d'assurance ne permettent de pensionner plus tôt. La commission d'administration de la Caisse d'assurance des instituteurs s'est prononcée dans le même sens et en a informé la Direction de l'Instruction publique. Les mesures proposées par nous et la direction de la caisse peuvent contribuer à adoucir la pléthore des instituteurs et institutrices.

3. Stages.

Afin de donner au moins l'occasion aux jeunes instituteurs et institutrices sans place d'exercer leur profession et de s'y perfectionner, la commission allemande préposée aux examens du diplôme pour maîtres primaires de l'année 1929 a proposé, sur le modèle du canton de Zurich, d'instituer des stages. Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois avait vivement applaudi à cette proposition. Au cours de l'hiver 1929/30, il a été créé pour 30 instituteurs et

gerichtet worden. Die Tagesentschädigung an den Vikar war mit Fr. 5. — etwas karg bemessen, auf welchen Umstand der Kantonalvorstand hinwies. Wie wir hören, hat sich der erste Versuch nicht schlecht bewährt, so dass Aussicht vorhanden ist, dass im Jahre 1930 die Versuche fortgesetzt werden können. Es wäre das sehr zu begrüßen, denn wir betrachten die Einrichtung dieser Vikariate als einen ersten Schritt zur Schaffung des sogenannten praktischen Jahres.

4. Bevorzugung der ältern Promotionen bei Lehrerwahlen.

In unserer Eingabe an die Unterrichtsdirektion hatten wir darauf hingewiesen, dass junge, ganz frisch aus dem Seminar tretende Lehrkräfte oft das Glück haben, sofort Stellen zu finden, während andere zwei, drei und vier Jahre warten müssen, bevor sie definitiv gewählt werden. Ja, es könne, wie es in dem Bericht der Unterrichtsdirektion selbst zu lesen ist, geschehen, dass eine ganze Anzahl ausgebildeter Lehrkräfte für den Schuldienst überhaupt nicht mehr in Betracht kommen. Um einige Ordnung in dieses Chaos zu bringen, schlug der Kantonalvorstand vor, die Unterrichtsdirektion möchte durch ein Kreisschreiben die Schulbehörden einladen, bei ihren Wahlvorschlägen die Angehörigen der ältern Promotionen zu berücksichtigen. Die Unterrichtsdirektion hat dieses Begehren abgelehnt. Sie weist darauf hin, dass der neu patentierte Lehrer durch keine behördliche Massregel in seiner Wahlfähigkeit beschränkt werden dürfe. Das stimmt formal gesetzlich durchaus; aber es muss doch darauf hingewiesen werden, dass wir in ausserordentlichen Zeiten leben; denn wir glauben nicht, dass die Behörden den heutigen Zustand auf die Dauer beibehalten wollen. Ausserordentliche Zeiten aber erfordern ausserordentliche Mittel. Eine Einladung an die Schulbehörden, wie wir sie skizziert haben, hätte unserer Ansicht nach keinen Eingriff in die gesetzlichen Vorschriften bedeutet; denn es handelte sich nur um eine Einladung und nicht um eine behördliche Massnahme. Glücklicherweise sind die Schulbehörden von sich aus vielfach unserm Wunsche entgegengekommen. Bei ihren Wahlvorschlägen berücksichtigen sie sehr oft die Angehörigen der ältern Promotionen. Auf diese Weise kann vermieden werden, dass viele ausgebildete Lehrkräfte gar nicht ins Amt treten können.

5. Das vierte Seminarjahr für Lehrerinnen.

Erwähnen möchten wir an dieser Stelle noch das vierte Seminarjahr für Primarlehrerinnen. Die kantonale Schulsynode hat sich prinzipiell für dieses Postulat ausgesprochen. Die deutsche Patentprüfungskommission hat ebenfalls eine Eingabe an die Unterrichtsdirektion gerichtet, in der sie die schleunigste Erledigung dieser Angelegenheit befürwortet. Der Kantonalvorstand hat schon im August 1929 zu der Sache Stellung genommen. Er kann mit Vergnügen feststellen, dass Vorstand und Plenum der Schulsynode im grossen und

institutrices des postes de stagiaires d'une durée de quatre semaines. L'indemnité journalière aux suppléants était de fr. 5. —, somme vraiment mesquine, que signala le Comité cantonal. Nous apprenons que le premier essai a assez bien réussi, de sorte que l'on prévoit pour l'année 1930 la continuation de l'expérience. Nous saluerions cette décision avec empressement, car nous considérons l'institution de ces stages comme un pas décisif vers la création de la soi-disant année pratique.

4. Priorité des séries plus âgées sur les plus jeunes lors des nominations d'instituteurs.

Notre requête à la Direction de l'Instruction publique relevait que de jeunes instituteurs, frais émoulus des écoles normales, ont souvent la chance de trouver des places, tandis que d'autres, moins fortunés, devaient parfois attendre deux, trois ou quatre ans avant d'être nommés définitivement. Il est même arrivé, le rapport de la Direction de l'Instruction publique en fait foi, qu'un grand nombre de personnes pourvues du diplôme n'ont jamais eu l'occasion de desservir de classes. Afin de ramener un peu d'ordre dans ce chaos, le Comité cantonal a proposé que la Direction de l'Instruction publique voulût bien inviter, par une circulaire, les autorités scolaires à prendre en considération dans leurs propositions de vote les instituteurs appartenant aux séries les plus anciennes. La Direction de l'Instruction publique a repoussé cette demande. Elle démontre que l'instituteur qui vient de recevoir son brevet ne peut être mis en état d'infériorité dans son éligibilité par aucune mesure officielle. C'est, là, prendre la loi trop à la lettre. Mais il ne faut pas oublier que nous traversons des temps extraordinaires. Nous ne pensons pas que les autorités veuillent, à la longue, maintenir l'état de choses actuel. Les temps exceptionnels appellent des mesures d'exception. Une invitation aux autorités scolaires, telle que nous l'avons formulée, n'aurait eu, à notre sens, rien de contraire aux prescriptions légales, car il s'agit en l'espèce d'une invitation et non pas d'une mesure officielle. Par bonheur, les autorités scolaires ont, de leur propre chef, répondu, dans une large mesure, à notre vœu. Dans leurs propositions d'élection, elles ont très souvent tenu compte des instituteurs des séries plus anciennes. De cette manière, il est possible d'éviter à de nombreux porteurs du brevet de ne pas entrer en fonctions.

5. La quatrième année d'études aux écoles normales d'institutrices.

Nous tenons à mentionner ici la quatrième année d'études des institutrices primaires. En principe, le Synode scolaire cantonal s'est prononcé pour cette innovation. La commission allemande préposée aux examens en obtention du diplôme a également adressé à la Direction de l'Instruction publique une requête où elle préconise l'urgence de cette affaire. Déjà en août 1929, le Comité cantonal a pris position à ce

ganzen seinen Anträgen gefolgt sind. Die Gesamt-erneuerung des Grossen Rates wirkt leider verzögernd in die Erledigung der Materie ein. Immerhin hoffen wir, dass der neugewählte Grosse Rat die Vorlage so rasch als möglich beraten und zur Volksabstimmung bereitstellen wird.

6. Schweizerischer Lehrerverein.

Der Schweizerische Lehrerverein war im abgelaufenen Jahre stark mit der Frage der Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschulen beschäftigt. Er richtete ferner Eingaben an das eidgenössische Departement des Innern, die eine loyale Ausführung des Tuberkulosegesetzes verlangen. Besonders warm trat der Verein für die Lehrer ein, die wegen offener Tuberkulose frühzeitig aus dem Schuldienst entlassen werden müssen. Die Verhandlungen über diese Frage sind noch nicht abgeschlossen.

An der letzten Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins wurde über die ungenügenden Entschädigungen geklagt, welche an Mitglieder der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins, die sich im Spital einer Operation unterziehen müssen, ausgerichtet werden. Der Präsident des Kantonalvorstandes, Herr Fawer, nahm sich als Mitglied der Krankenkassekommission der Sache lebhaft an. Wir können mit Genugtuung konstatieren, dass die Angelegenheit einer befriedigenden Lösung entgegengeht. Sobald die neue Ordnung die statutarischen Instanzen passiert hat, werden wir näher auf sie zu sprechen kommen.

Der Schweizerische Lehrerverein hat sich im abgelaufenen Jahr neue Statuten gegeben. Uns interessiert hauptsächlich der § 4, der die Rechte der Kollektivmitglieder regelt. Seit 1912, als der Kollektivbeitritt des Bernischen Lehrervereins in den Schweizerischen Lehrerverein erfolgte, hat dieser Artikel immer wieder zu Aussetzungen Anlass gegeben. Die nun getroffene Ordnung kann uns befriedigen.

Innerlich hat sich der Verein gestärkt: seine sozialen Institutionen weisen ansehnliche Vermögensbestände auf. Am 31. Dezember 1929 war der Vermögensstand folgender:

Zentralkasse	Fr. 93 356. 26
Hilfsfonds	» 132 987. 10
Kurunterstützungskasse	» 107 510. 13
Lehrerweisenstiftung	» 541 512. 33
Krankenkasse	» 34 134. 90
Reservefonds der Krankenkasse	» 38 989. 31

Aus den Erträgen der Fonds flossen im Jahre 1929 in den Kanton Bern:	
Hilfsfonds: 16 Unterstützungsfälle mit	Fr. 3 975. —
Kurunterstützungskasse: 4 Fälle mit	» 1 550. —

sujet. Il peut déclarer avec plaisir que le Synode scolaire a, d'une manière générale, adopté ses propositions. Le renouvellement total du Grand Conseil exerce malheureusement un certain retard dans la liquidation de notre postulat. Toujours est-il, nous espérons que le Grand Conseil rééludélibérera dans le plus bref délai possible sur le projet et le soumettra de même à la votation populaire.

6. Société suisse des Instituteurs.

L'année dernière, la Société suisse des Instituteurs a été fort occupée par la question de l'augmentation de la subvention fédérale aux écoles primaires. Elle a, en outre, adressé au Département fédéral de l'Intérieur des requêtes réclamant l'exécution stricte de la loi sur la tuberculose, et s'est, en particulier interposée chaleureusement pour la défense des instituteurs obligés de quitter prématurément l'enseignement ensuite de tuberculose ouvertement déclarée. Les délibérations à ce sujet suivent encore leur cours.

L'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois de l'exercice écoulé s'est plainte des indemnités insuffisantes versées aux membres de la Caisse-maladie de la Société suisse des instituteurs, qui doivent subir une opération à l'hôpital. Le président du Comité cantonal, M. Fawer, a, en sa qualité de membre de la commission de ladite Caisse, examiné l'affaire avec le plus grand zèle, et, maintenant, nous pouvons constater avec plaisir que le problème sera résolu à la satisfaction des intéressés. Dès que le nouveau règlement aura franchi les étapes des autorités statutaires, nous donnerons sur la question de plus amples détails.

Au cours de l'exercice écoulé, la Société suisse des Instituteurs s'est donné de nouveaux statuts, dont l'article 4, réglant les droits des membres collectifs, nous intéresse tout spécialement. Depuis 1912, date de l'entrée collective de la Société des Instituteurs bernois dans la Société suisse des Instituteurs, cet article n'a cessé d'être une pierre d'achoppement. Les dispositions prises à cet égard peuvent être considérées comme satisfaisantes.

A l'intérieur, la Société s'est fortifiée; ses institutions sociales témoignent d'états de fortunes respectables. Le 31 décembre 1929, l'état de la fortune était le suivant:

Caisse centrale	fr. 93 356. 26
Fonds de secours	» 132 987. 10
Caisse de secours pour cures de santé	» 107 510. 13
Fondation pour orphelins d'instituteurs	» 541 512. 33
Caisse-maladie	» 34 134. 90
Fonds de réserves de la Caisse-maladie	» 38 989. 31

Ont été versés, en 1929, du produit des fonds en faveur du canton de Berne:	
Fonds de secours: pour 16 cas de secours	fr. 3 975. —

Lehrerwaisenstiftung: 13 Waisen
und Waisengruppen mit . . . Fr. 4 500.—
Hilfskasse für Haftpflichtfälle (ohne
den Fall Boichat, über den letztes
Jahr Bericht erstattet wurde): 4
Fälle mit . . . » 136.—

Aus der Krankenkasse wurden ausgerichtet:
Krankengeldversicherung . . . Fr. 9 294.—
Krankenpflegeversicherung . . . » 10 596.10
Aus den Spezialfonds . . . » 1 250.90

Der Kantonalvorstand kann mit Genugtuung
konstatieren, dass der Zentralvorstand des
Schweizerischen Lehrervereins, den bernischen
Gesuchen gegenüber jeweils grosses Entgegen-
kommen bezeigt. Er möchte an dieser Stelle den
Organen des Schweizerischen Lehrervereins den
besten Dank aussprechen.

7. Tätigkeitsbericht der Vereinsorgane.

a. Mitgliederzahl.

I. Ordentliche Mitglieder.

1. Primarlehrer:		
Deutsch	1282	
Französisch	250	
	Total	1532
2. Primarlehrerinnen:		
Deutsch	1030	
Französisch	244	
	Total	1274
3. Mittellehrer:		
Deutsch	550	
Französisch	105	
	Total	655
4. Mittellehrerinnen:		
Deutsch	77	
Französisch	26	
	Total	103
5. Sonstige Mitglieder:		
Deutsch	25	
Französisch	10	
	Total	35
	Total ordentliche Mitglieder	3599

II. Sektionsmitglieder.

Deutsch	118	
Französisch	24	
	Total	142
	Gesamtmitgliederzahl	3741

Die letztjährigen Zahlen können nicht ohne
weiteres zum Vergleiche herangezogen werden,
da die Rubrik « Sonstige Mitglieder » (Schul-
inspektoren, Anstaltsvorsteher etc.) noch nicht
ausgeschieden war. Die Zahl der ordentlichen,
d. h. zahlenden Mitglieder, betrug auf 31. März
1929: 3558, die der Sektionsmitglieder 137. Die
Zahl der ordentlichen Mitglieder hat sich um 41,
die der Sektionsmitglieder um 5 erhöht. Die totale
Erhöhung der Mitgliederzahl beträgt 46.

Caisse de secours pour cures d'air:
4 cas fr. 1 550.—
Fondation pour orphelins d'institu-
teurs: 13 orphelins ou groupes
d'orphelins » 4 500.—
Caisse de secours pour responsabi-
lité civile (sans le cas Boichat,
sur lequel nous avons présenté
notre rapport, l'année passée):
4 cas » 136.—

Ont été versé de la Caisse-maladie:
Assurance pour jours de maladie . fr. 9 294.—
Assurance pour soins aux malades » 10 596.10
Fonds spécial » 1 250.90

Le Comité cantonal se fait un plaisir de constater que le Comité central de la Société suisse des Instituteurs a toujours témoigné d'une grande bienveillance envers les requêtes bernoises. Il tient à en remercier ici bien chaleureusement les organes de la Société suisse des Instituteurs.

7. Rapport sur l'activité des organes de la Société.

a. Nombre des membres.

I. Membres ordinaires.

1. Maîtres primaires:		
allemands	1282	
français	250	
	Total	1532
2. Maitresses primaires:		
allemandes	1030	
françaises	244	
	Total	1274
3. Maîtres aux écoles moyennes:		
allemands	550	
français	105	
	Total	655
4. Maitresses aux écoles moyennes:		
allemandes	77	
françaises	26	
	Total	103
5. Autres membres:		
allemands	25	
français	10	
	Total	35
	Total membres ordinaires	3599

II. Membres de section.

allemands	118	
français	24	
	Total	142
	Total des membres	3741

Les nombres de l'année dernière ne peuvent,
sans autre, servir de comparaison, puisque la
rubrique « Autres membres » (inspecteurs sco-
laires, directeurs d'établissements, etc.) n'était pas
encore détachée. Les membres ordinaires, c'est-à-
dire les affiliés payants, atteignaient, le 31 mars
1929, le chiffre de 3558; les membres de section
celui de 137. Le nombre des membres ordinaires
s'est accru de 41, celui des membres de section,
de 5. L'augmentation totale du nombre des
membres est donc de 46.

b. Tätigkeit der Sektionen.

Neben den Fortbildungskursen wurden in den Sektionen zahlreiche Vorträge über pädagogische und wissenschaftliche Fragen abgehalten. Einige Sektionen liessen sich in die Tonika-Do-Methode einführen; andere beschäftigten sich mit dem neuen Jugendstrafrecht. Büren schlägt schon für das Jahr 1931 einen zentralen Lehrerfortbildungskurs vor. Wenig sagen die Berichte über die Diskussion betreffend das pädagogische Arbeitsprogramm, das letzten Frühling in das Arbeitsprogramm aufgenommen worden war.

Die französischen Sektionen beendigten die Diskussion über die Lehrerbildungsfrage.

c. Kantonalvorstand, Sekretariat.

Der Kantonalvorstand hielt im abgelaufenen Jahre zwölf Sitzungen ab. Der vorstehende Geschäftsbericht gibt Aufschluss über die Verhandlungen in diesen Sitzungen. Wie in andern Jahren gaben dem Kantonalvorstande auch letztes Jahr wieder einige interne Angelegenheiten viele und oft recht undankbare Arbeit. So wollte die Diskussion über die Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse nicht recht zur Ruhe kommen. Der Verein der verheirateten Lehrerinnen und der Lehrerehepaare ficht nach wie vor die Rechnungsgrundlagen an, auf denen die neuen Statuten beruhen. Im Berner Schulblatt sind darüber einige Artikel erschienen. Der Kantonalvorstand bemühte sich, eine Einigung zwischen der Kassenleitung und dem vorgenannten Verein herbeizuführen. Er veranstaltete eine allgemeine Aussprache, die aber noch zu keinem Ziele geführt hat.

Die Tätigkeit des Sekretariates wickelte sich in den gewohnten Rahmen ab.

Bern, den 17. Mai 1930.

Für den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: Der Sekretär:
E. Fawer. O. Graf.

b. Activité des sections.

A côté des cours de perfectionnement, les sections ont exercé leur activité dans de nombreuses conférences sur des sujets d'ordre pédagogique et scientifique. Quelques sections ont été initiées à la méthode de la « Tonika-Do »; d'autres sections se sont occupées de la nouvelle loi sur le droit pénal pour la jeunesse. Büren propose déjà, pour l'année 1931, un cours central de perfectionnement pour instituteurs. Les rapports sont plutôt muets sur la discussion relative au programme d'activité pédagogique inscrit aux tractanda du printemps dernier.

Les sections françaises ont clos les débats sur la question de la formation professionnelle des instituteurs.

c. Comité cantonal, Secrétariat.

Le Comité cantonal a tenu, l'année passée, douze séances. Le présent rapport de gestion renseigne sur les délibérations de ces séances. Pas moins que les précédents exercices celui-ci n'a été une exception en ce qui concerne les difficultés d'ordre intérieur et la besogne ingrate: le Comité cantonal n'a pas été ménagé sous ce rapport. Ainsi la discussion sur la revision des statuts de la Caisse d'assurance des instituteurs semble ne jamais devoir aboutir. La Société des Institutrices mariées et des époux-instituteurs continuait à attaquer comme précédemment les bases du calcul sur lequel reposaient les nouveaux statuts. « L'Ecole Bernoise » a publié divers articles à ce sujet. Le Comité cantonal s'est efforcé d'arriver à un accord entre la direction de la Caisse et la société susnommée. Il organisa une discussion générale, qui n'a pas encore atteint le but poursuivi.

L'activité du Secrétariat s'est déroulée dans le cadre habituel.

Berne, le 17 mai 1930.

Au nom du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois:

Le président, Le secrétaire,
E. Fawer. O. Graf.

Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission für 1929/30.

Die Arbeit der pädagogischen Kommission im Berichtsjahre umfasst im wesentlichen die Fortsetzung derjenigen des vergangenen Jahres. Im Mittelpunkt standen Lehrerbildungs- und Jugendschriftenfrage.

In der Lehrerbildungsfrage ist die Kommission nach eingehenden Besprechungen zu einem Abschluss gelangt, dessen Ergebnis dem Kantonalvorstand in einer besondern Eingabe übermittelt wurde.

Die Jugendschriftenfrage kann nur einigermaßen befriedigend gelöst werden, wenn neben den negativen Massnahmen (gesetzliche Bestimmungen) namentlich positive Massnahmen ergriffen werden. Das Schlechte kann wirksam nur

durch das Gute bekämpft werden. Die Kommission hat sich daher als vorläufiges Ziel die Herausgabe eines begleitenden Verzeichnisses für Klassenlektüre gestellt. Die Prüfung der zahlreich vorhandenen Jugendliteratur beansprucht viel Zeit und Kraft. Ein Unterausschuss für Jugendschriften unter der umsichtigen Leitung des Herrn Schafroth hat in Verbindung mit dem Präsidenten des Jugendschriftenausschusses der Sektion Bern-Stadt des Bernischen Lehrervereins, Herrn Dr. Bracher, die Arbeit so weit gefördert, dass in 1—1½ Jahren das Verzeichnis vorliegen kann. Die bernische Lehrerschaft wurde um ihre Mitarbeit begrüsst, und es darf hier dankbar festgehalten werden, dass eine Anzahl Lehrkräfte ihre Mitwirkung zugesagt hat. Zu gegebener Zeit sollen die Ergebnisse publiziert werden, um der Lehrerschaft Gelegenheit zur Stellungnahme zu

geben. Verhandlungen mit dem Jugendschriftenausschuss des Schweizerischen Lehrervereins haben diesen nach Kenntnisnahme des Standes unserer Arbeit veranlasst, die Inangriffnahme derselben Aufgabe zu unterlassen, um jede Doppel-spurigkeit zu vermeiden.

Die Jugendschriften-Wanderausstellung des Schweizerischen Lehrervereins wurde durch Vermittlung der pädagogischen Kommission ausser in Bern, dessen Jugendschriftenausschuss selbständig vorangegangen war, mit gutem Erfolg durchgeführt in Burgdorf, Frutigen, Adelboden und Biel. Wir danken an dieser Stelle den Veranstaltern für ihre Bereitwilligkeit und Arbeit. Die Verbindung mit dem Jugendschriftenausschuss des Schweizerischen Lehrervereins wurde auch in der Weise hergestellt, dass auf dessen Wunsch ein Mitglied der pädagogischen Kommission delegiert wurde zur Besprechung über die Herausgabe eines Verzeichnisses von Jugendlektüre schweizerischer Autoren.

Ein Erlass der schweiz. Oberpostdirektion, wozu bei dem klassenweisen Schülerbriefwechsel jeder einzelne Brief hätte frankiert und jede persönliche Anrede hätte vermieden werden müssen, veranlasste die Kommission, in Unterhandlung mit der genannten Amtsstelle zu treten. In entgegenkommender Weise hat die Oberpostdirektion entschieden, in Zukunft im Inlandverkehr unverschlossene, als Schülerarbeiten kenntliche Schülerbriefchen zu den bisherigen Bedingungen in Sammel-sendungen zu befördern und auch eine persönliche Anrede zu gestatten, im Auslandverkehr Schülerbriefchen unverschlossen in Sammel-sendungen zu den Bedingungen der Geschäftspapiere zu befördern. —

Die Kommission hielt im Geschäftsjahre vier, der Unterausschuss für Jugendschriften zehn Sitzungen ab. Ersetzt wurde Herr Itten durch Herrn Fahrer, Lehrer in Bern. Ausgetreten ist Frl. Grosjean, Uebungslehrerin am Seminar Thun. Wir verdanken an dieser Stelle der Zurückgetretenen ihre treue Mitarbeit.

Bern, den 6. Mai 1930.

Im Namen der pädagogischen Kommission,

Der Präsident:

Dr. O. Bieri.

Commission pédagogique jurassienne. Rapport annuel 1929/30.

A part quelques affaires de détail, la Commission pédagogique jurassienne s'est occupée exclusivement de la formation professionnelle de l'instituteur. Après de mûres délibérations, elle est arrivée aux conclusions suivantes:

- 1° L'école moderne exige un renouvellement de la formation professionnelle de l'instituteur.
- 2° Le plus grand soin présidera au choix des élèves aux écoles normales. On attachera autant d'importance à la vocation et au caractère des candidats qu'à leurs connaissances.

- 3° Le programme de l'école normale a comme base celui de l'école secondaire.
- 4° Les études à l'école normale durent 5 ans et comprennent 2 cours:
 - a. *Le cours inférieur* qui dure 3½ ans et qui donne la culture générale. Durant ce cours, l'étudiant sera tenu de faire un séjour d'au moins deux mois dans une région de langue allemande.
 - b. *Le cours supérieur* qui dure 1½ ans et qui procure la formation professionnelle à l'instituteur primaire. Il est complété par une bonne école d'application. Les études s'y terminent par un examen. Durant ce cours, le candidat sera tenu de faire un stage d'un mois sous la surveillance d'un maître expérimenté.
- 5° Le diplôme d'instituteur n'est délivré qu'au candidat qui pourra justifier de trois mois de remplacement ou de stage libre après l'épreuve des examens.
- 6° La maturité d'un gymnase, sous certaines conditions, permet l'accès au cours supérieur.
- 7° Les qualifications des maîtres aux écoles normales ne seront pas inférieures à celles des maîtres des gymnases.
- 8° Dans le Jura bernois, la réorganisation se fera, soit par la réunion des deux écoles normales, soit par une coordination entre elles et l'école cantonale. Dans tous les cas, la réunion des écoles normales de jeunes gens et de jeunes filles s'impose pour le cours supérieur.
- 9° La réorganisation des études d'instituteur, pour le Jura, sera confiée à une commission spéciale dans laquelle le corps enseignant sera équitablement représenté. Cette commission pourrait être la commission préconsultative préconisée par le corps enseignant jurassien, sur la proposition de la Commission pédagogique.

Quelques rapides commentaires sur ces 9 thèses:

1. Si l'on considère les exigences de l'école moderne, on devra reconnaître que le corps enseignant est insuffisamment préparé à sa tâche. Autrefois, on demandait à l'instituteur d'enseigner le rudiment. Aujourd'hui, on réclame de lui, très justement, une forte instruction générale, une grande moralité et une vocation caractérisée. Nos écoles normales assurent-elles l'acquisition d'une science suffisante? Les jeunes instituteurs ont-ils de l'expérience, des méthodes, peuvent-ils entreprendre avec succès toutes les tâches qui incombent à l'école? Et surtout les écoles normales sont-elles capables de discerner les aptitudes pédagogiques, de les développer, ont-elles le sentiment d'avoir mis tout en œuvre pour former des pédagogues zélés, consciencieux et d'une moralité élevée? N'oublions pas que l'école, bon gré mal gré, doit prendre à son compte une bonne part de la tâche éducative considérée jusqu'ici comme familiale; que la vie moderne a des exigences de plus en plus considérables; que

d'ailleurs tous les apprentissages ont été prolongés et rendus plus scientifiques. Si les dons naturels sont l'élément principal du succès en pédagogie, il n'en est pas moins vrai qu'une bonne formation met en valeur les facultés naturelles, qu'une initiation rationnelle permet d'éviter bien des tâtonnements et des échecs douloureux. La formation professionnelle de l'instituteur doit être renouvelée et approfondie.

2. Le meilleur moyen d'opérer une bonne sélection dans le choix des candidats à l'enseignement est de favoriser l'accès des éléments les plus qualifiés de toutes les classes sociales et de toutes les régions du pays. Le canton de Berne, par l'attribution de bourses importantes, a pu assurer jusqu'ici un recrutement favorable de son corps enseignant; il faut espérer que, loin d'être réduit, ce régime pourra être étendu à d'autres établissements d'instruction.

Malgré tout, on compte trop d'instituteurs qui n'ont pas le goût de l'enseignement, qui n'ont du pédagogue que le nom. Serait-il possible de mieux barrer la route aux candidats non qualifiés? Nous le croyons et des modifications de l'examen d'admission aux écoles normales devraient être envisagées dans le sens d'une observation plus méthodique et d'un contact plus étroit avec les écoles secondaires, avec les parents, les médecins et les ecclésiastiques.

3. Le raccord du programme de l'école normale avec celui des écoles secondaires n'est plus discuté. Il doit être toutefois bien entendu qu'un élève primaire intelligent, préparé spécialement, pourra, comme par le passé, être admis aux écoles normales, sous certaines conditions.

4. La division des études en deux cours, l'un préparatoire et l'autre essentiellement professionnel, présenterait de nombreux avantages. Tout d'abord, comme le juriste ou le médecin se débarrasse à un moment donné de toutes les études accessoires, pour concentrer son attention sur un sujet déterminé, le futur pédagogue devrait pouvoir « jeter du lest » avant d'aborder l'apprentissage direct de son métier. Le système actuel pousse au surmenage et à la superficialité. Il provoque une certaine désorganisation de l'enseignement dans les classes supérieures de l'école normale, en forçant les élèves à mener de front leurs études et la pratique de l'enseignement.

D'autre part, il serait regrettable d'abandonner certaines disciplines au moment où elles commencent à devenir profitables. Mais un certain allègement des programmes s'impose, de même qu'une concentration des études: toute solution dans ce sens sera la bienvenue. Ajoutons que certaines branches pourraient être conservées sous la forme facultative au cours supérieur, et qu'enfin il est parfaitement possible de renoncer à tout examen préalable pour les branches du cours inférieur en faisant confiance au corps enseignant des écoles normales pour la promotion au cours supérieur. Un examen professionnel

théorique et pratique, à la fin des 5 ans d'études, fournirait à l'Etat les garanties suffisantes sur les capacités des candidats à l'enseignement.

5. Plusieurs cantons suisses ont prévu le stage avant l'obtention du diplôme d'enseignement. Rien ne forme mieux le jeune homme, à la sortie de l'école normale, que la pratique de l'enseignement sous la direction d'un collègue expérimenté. En réalité, le trimestre de stage que nous préconisons, n'est que la réglementation de ce qui existe en fait, la coutume se généralisant de nommer autant que possible des instituteurs ayant fait leurs preuves. Si, dans ses propositions, la Commission pédagogique s'est arrêtée à l'idée de 4 mois de stage seulement (1 mois pendant les études et 3 mois après), c'est que la prolongation des études à 5 ans représente déjà une aggravation considérable des frais qui incombent aux familles des élèves.

* * *

Les points 6 à 9 sont d'ordre administratif et nous ne nous y attarderons pas. Tout au plus faut-il préciser que « qualification égale » ne signifie pas nécessairement la possession de diplômes identiques. Dans l'état actuel des choses, la possession d'un titre est encore trop dépendante de circonstances purement accidentelles, domicile favorable ou fortune personnelle, pour qu'on puisse en faire un critérium absolu. D'ailleurs à l'école normale plus que partout, les facultés naturelles, la vocation pédagogique sont déterminantes, et il ne faudrait pas que la lettre tue l'esprit.

Nous espérons que la nouvelle formation pédagogique contribuera à donner plus de science et de force au corps enseignant bernois; mais nous sommes bien persuadés que le facteur essentiel de notre préparation sera toujours l'idéal de justice et d'amour enseigné par Pestalozzi.

* * *

Les thèses 4 et 5 ont été l'objet de réserves de la part d'un des membres de la Commission pédagogique. Voici la teneur de ses propositions:

4° La durée des études à l'école normale sera de 4 ans; la première partie des études sera consacrée à la culture générale et la deuxième à l'éducation professionnelle. La répartition du temps des études et des branches d'enseignement sera l'œuvre de la commission spéciale proposée.

5° Un stage d'un an dans les écoles publiques précédera l'obtention du brevet.

Ces deux thèses ont aussi été celles du synode de Porrentruy. Elles ont comme base des préoccupations d'ordre pratique. Vu qu'une instruction secondaire sera nécessaire pour pénétrer à l'école normale, cela équivaudra à 7 ans d'études pour les campagnards, si les deux cours ont une durée totale de 5 ans. Dans ce cas, les citadins seraient favorisés et les campagnards iraient toujours moins nombreux à l'école normale. Une

année de stage implique l'idée que le stagiaire devra être rétribué. Grâce aux stagiaires, il serait possible de dédoubler des classes trop chargées avec le système actuel.

La Commission pédagogique jurassienne.

Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1929/30.

1. Allgemeines.

Auf 1. Juli 1929 trat der bisherige Chefredaktor, Schulvorsteher Ernst Zimmermann, von seinem Amte zurück, nachdem ihm durch den Kantonalvorstand und die Delegiertenversammlung für die in zehnjähriger Arbeit erworbenen Verdienste um unser Vereinsorgan die gebührende Ehrung dargebracht worden war. Auch ich ergreife gern die Gelegenheit, um ihm hier für seine freundliche, nur vom Interesse der Allgemeinheit bestimmte Haltung und Hilfe bei der Uebernahme der Redaktion zu danken. Wenn sich der Redaktionswechsel im grossen und ganzen reibungslos vollzogen hat, so ist das auch sein Verdienst. Gleich erfreulich gestaltete sich vom ersten Tage an meine Zusammenarbeit mit den beiden Mitredaktoren vom französischen Teil und von der « Schulpraxis ». Sie vollzog sich in derselben Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und guten Willens, in der die drei grossen Gruppen der bernischen Lehrerschaft im Bernischen Lehrerverein zusammenarbeiten, um das äussere und innere Gedeihen des Standes zu fördern. Ebenso gut waren die Beziehungen zwischen Gesamtedaktion und den Vereinsorganen, dem Kantonalvorstand, dem Zentralsekretariat und dem neugeschaffenen Redaktionskomitee, das sich als wertvolles Bindeglied zwischen Schulblatt, Vereinsleitung und Mitgliedern von Anfang an bewährt hat; es ist ihm gelungen, die kleinen Anstände, zu denen beide Teile des Schulblattes Anlass gegeben haben, zu allseitiger Zufriedenheit zu erledigen und die Verwaltung im bisherigen geordneten Gange zu erhalten. Es ist auch gelungen, die Zahl der teuren Nummern zu 20 Seiten nach dem in der letzten Delegiertenversammlung geäusserten Wunsche zu beschränken; der Umfang des Hauptblattes ist infolgedessen gegenüber dem Vorjahre nochmals um 20 Seiten, auf insgesamt 716, zurückgegangen. Wenn für den laufenden Jahrgang wieder eine leichte Zunahme eintritt, so ist das der grösseren Aufmerksamkeit zuzuschreiben, die wir der Angelegenheit der Bücher- und Zeitschriftenbesprechungen, insbesondere der Jugendliteratur, zuzuwenden gedenken. Es sind dafür zu den Nummern 48 und 51 zwei besondere Beilagen erschienen. Diese sollen fortan in freier Folge nach Bedürfnis weiter erscheinen und der Lehrerschaft ermöglichen, sich durch Persönlichkeiten ihres Vertrauens über ihre Fachliteratur auf dem laufenden zu erhalten. Um einerseits das Verantwortlichkeitsgefühl der Rezensenten zu stärken, andererseits deren Bekanntschaft mit den Lesern zu erleichtern, werden alle Besprechungen mit den

vollen Namen der Verfasser gezeichnet. Indem diese Beilagen besonders zu Zeiten von Inseratendrang herausgegeben werden, bilden sie auch ein Mittel mehr, die verhältnismässig teurere 20-Seiten-Nummer zu vermeiden und dem Textteil dennoch den gebührenden Raum zu sichern. Ein etwas grösserer Raumverbrauch wird durch den grösseren praktischen Wert des Blattes unbedingt gerechtfertigt. Im übrigen bringen die Besprechungsbeilagen eine kleine Besserung der Raumnot für die « Schulpraxis ». Es ist zu hoffen, dass nun mit Schulblatt, « Schulpraxis » und Literaturbeilagen den Interessen der Mitglieder bestens gedient sei.

2. Deutscher Teil.

Das abgelaufene Jahr war schulpolitisch ein ausserordentlich ruhiges. Es bewegten uns die Fragen der Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschule, der Beratung des Entwurfes für das neue bernische Jugendstrafrecht, der Verlängerung der Ausbildungszeit für die Primarlehrerinnen und eine angemessene Propaganda für die am 6. April glücklich angenommene Alkoholvorlage; ins Gebiet der schulpolitischen Polemik reichte bloss die Besprechung von De Reynolds Buch « La Démocratie et la Suisse ». Im übrigen war die Diskussion mehr innern Berufsfragen zugewendet; in erster Line stritt man sich noch um die Einführung der neuen Rechnungsbüchlein für die Primarschule, und man hat den Eindruck, dass die Lehrerschaft ausserordentlich Mühe hat, sich in Geist und Praxis des Arbeitsschulgedankens für das Rechnen hineinzufinden; eine ähnliche Diskussion entspann sich über die Einführung der Gedichtsammlung « Lebensfahrt » für die Oberstufe der Primarschule. Beide Kämpfe wurden teilweise mit einer Heftigkeit geführt, die der sachlichen Abklärung der Fragen wenig förderlich war. Wir müssen lernen, bei aller Offenheit der Aussprache, die zur guten Ueberlieferung des Berner Schulblattes gehört, viel ruhiger zu werden. Wir müssen uns auch gewöhnen, zu den Lehrmittelfragen rechtzeitig Stellung zu nehmen, d. h. so lange Grundsätze und Ausführung noch erarbeitet werden, nicht erst, wenn Lehrmittel fertig vorliegen und Aenderungen nicht mehr möglich sind. Ruhiger verlief die Besprechung der Aufsatzfrage, die noch fortgesetzt wird, und von verheissungsvoller Höhe waren Anfang und Fortsetzung der Behandlung der Schulmusikreform. Hoffen wir nur, diese bessere Besinnung vermöge verhindern, dass sich die Lehrerschaft in der Methodenfrage voreilig selbst eine Zwangsjacke schneidet! —

Lebhaften Dank schulde ich der grossen Zahl von Mitarbeitern, die dem Schulblatt auch unter meiner Leitung treu geblieben sind; sie sichern den Fortbestand des Blattes auf der bewährten Bahn; herzlich heisse ich die neuen willkommen in der Voraussicht, dass sich ihre Arbeit für das Schulblatt bald als wertvolle Bereicherung erweisen werde. Stets willkommen ist auch die

Berichterstattung über die Arbeit der Sektionen. Es müssen bloss zwei Vorbehalte dazu angebracht werden: Erstens sollten die Berichtersteller stets die Berichte der übrigen Sektionen lesen, damit das Schulblatt nicht ein dutzendmal dasselbe drucken muss; man kann sich dem Vorausgegangenen entsprechend kürzer fassen; von Wichtigkeit ist bloss das Neue, gänzlich unwichtig dagegen bloss gefühls- aber nicht erfahrungsmässig begründete Werturteile; zweitens besteht für die Redaktion keine Verpflichtung, eine Berichterstattung, wie eine Voranzeige, zu einer bestimmten Zeit zu bringen, folglich auch kein Recht der Berichtersteller, den Redaktor zur Rede zu stellen, wenn er ihrem Verlangen nicht nachkommen kann. Entscheidend für ihn ist stets nur das Interesse der Gesamtheit, und in diesem Interesse muss auch die über 600köpfige Sektion Bern-Stadt, wo der Redaktor selbst Berichtersteller ist, öfters wochenlang auf Berücksichtigung warten; selbstverständlich wird niemandem eine längere Wartezeit zugemutet, als unbedingt notwendig ist. Einzelne Sektionen ziehen es vor, ihre Berichte in der Tagespresse erscheinen zu lassen. Dabei ist ein Vor- und ein Nachteil; sie mögen sich überlegen, welcher grösser ist.

F. B.

* * *

Der Jahresbericht der « Schulpraxis » ist im Heft I, Seite 1 (April 1930), enthalten.

3. Rapport sur la marche de la Partie française.

L'exercice 1929/30 a vu se réaliser la réorganisation administrative de notre organe de presse, réforme préparée au cours des années précédentes et adoptée par la dernière assemblée des délégués. La concentration opérée paraît, après une expérience d'une année, donner ce qu'on en escomptait;

de même, le développement du « Bulletin Pédagogique » servira, mieux que par le passé, l'instituteur dans sa tâche de pédagogue.

Deux questions ont particulièrement absorbé l'attention du corps enseignant jurassien: celles du transfert de l'école normale et de la formation professionnelle; elles demeurent au premier plan de l'actualité, aucune n'ayant encore reçu de solution. En outre, nous avons publié des études intéressantes sur la coéducation, sur l'éducation physique, sur l'école cantonale de Porrentruy, alors que les plans d'études ont disparu de nos colonnes. Les préoccupations d'ordre social ont eu leur part avec la campagne en faveur de l'asile jurassien pour enfants arriérés, les articles traitant de la lutte contre l'alcoolisme et de la subvention fédérale à l'école primaire. Notre polémique avec le « Pays » a eu également son grain de mil au commencement de l'année.

Ainsi, avec la rubrique: sections — où l'on remarque certains déficits à côté de louables efforts pour mettre les collègues au courant de ce qui se passe d'intéressant — et les rubriques habituelles, nous croyons que « L'Ecole Bernoise » a rendu à peu près les services qu'on attend de notre organe corporatif.

Aux collègues et aux comités de sections qui nous ont aidés dans cette tâche, vont nos remerciements pour le passé et notre appel à la continuation de leur bienveillante collaboration pour l'avenir.

Mentionnons encore pour terminer qu'un nuage qui s'était élevé entre l'école cantonale de Porrentruy et « L'Ecole Bernoise » à propos des articles publiés ici à la fin de l'année 1928/29 et en été 1929, s'est heureusement dissipé à la suite de négociations qui ont abouti à une entente.

G. M.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins

Samstag und Sonntag den 21. und 22. Juni 1930 in Brunnen.

Zugsverbindungen.

<i>Ueber Langnau—Luzern:</i>		<i>Ueber Olten—Luzern:</i>	
Bern . . .	ab 10 ⁵⁵	Bern . . .	ab 10 ¹⁰ 11 ²⁸
Luzern . . .	an 13 ⁴⁴	Olten . . .	an 11 ¹⁴ 12 ¹⁸
Luzern . . .	ab 14 ¹⁷ 14 ³⁸	Olten . . .	ab 11 ⁴⁸ 13 ¹⁷
Brunnen . . .	an 15 ⁰⁷ 15 ⁵¹	Luzern . . .	an 13 ²⁵ 14 ⁰⁵
		Luzern ab:	wie oben.

Ueber Biel—Olten:

Biel	ab 10 ²⁴
Olten	an 11 ⁴⁸
Olten—Luzern ab:	wie oben.

Auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bahnhofplatz 1, 5. St. (Lift) sind folgende Publikationen erhältlich (Postcheck III 107):

- « Der Bernische Lehrerverein, seine Geschichte, seine Arbeit und seine Ziele ». Im Auftrag des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins verfasst von Otto Graf, Zentralsekretär. Preis nebst 10 Rp. Porto . . Fr. —. 80
- « Erziehung und Weltanschauung », Vorträge gehalten am I. Zentralen Lehrerfortbildungskurs 1927 » 9. 50
- « Jugendkriminalität und Strafrechtsreform » vom Standpunkte der Erziehung und des Kinderschutzes, von E. Fawer, Nidau (1910) » —. 80
- « Die Jugendfürsorge im Kanton Bern », nach einer amtlichen Erhebung bearbeitet von E. Mühlethaler, Bern (1915) » —. 80

Kauft den Schweizerischen Lehrerkalender 1930/31

Preis Fr. 2.50). *Ihr unterstützt dadurch die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.*

Er ist zu beziehen auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheckeinzahlungen auf Konto III 107, Fr. 2.60).

Rechnung 1929/30 — Compte annuel 1929/30.

A. Zentralkasse — Caisse centrale.

	Einnahmen		Ausgaben		Ueberschuss der			
	Recettes		Dépenses		Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Mitgliederbeiträge B. L. V. — Cotisations des membres du B. L. V.	85,616.	50						
Mitgliederbeiträge S. L. V. — Cotisations du S. L. V.	6,492.	—	6,492.	—				
Beiträge für die « Romande » — Cotisations en faveur de la « Romande »	612.	—	612.	—				
Hilfsfonds S. L. V. — Cotisations au Fonds de secours du S. L. V.	5,345.	75	5,345.	75	85,616.	50		
	98,066.	25	98,066.	25				
2. <i>Berner Schulblatt — « L'Ecole Bernoise »:</i>								
Abonnemente und Inserate — Abonnements et insertions . . .	18,900.	30						
Druck des Berner Schulblattes — Impression de « L'Ecole Bernoise »			36,463.	35				
Druck der Schulpraxis — Impression de la « Partie Pratique »			11,053.	95				
Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires			9,805.	15				
Verschiedenes — Divers			845.	30				
Kommissionen — Commissions			596.	15				
(Reine Auslagen per Mitglied — Dépenses par membre Fr. 11.40) Saldo	39,863.	60					39,863.	60
	58,763.	90	58,763.	90				
3. <i>Drucksachen — Imprimés</i>	170.	—	1,186.	50				
(Per Mitglied — Par membre Fr. 0.29) Saldo	1,016.	50					1,016.	50
	1,186.	50	1,186.	50				
4. <i>Rechtsschutz und Interventionen — Assistance judiciaire, frais d'intervention:</i>								
Rechtsschutz — Assistance judiciaire			4,769.	40				
Interventionen — Interventions			1,623.	90				
(Per Mitglied — Par membre Fr. 1.80) Saldo	6,393.	30					6,393.	30
	6,393.	30	6,393.	30				
5. <i>Unterstützungskasse — Caisse de secours:</i>								
An Schweiz. Lehrerwaisenstiftung — Fondation en faveur des orphelins des instituteurs suisses	69.	50	69.	50				
Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers			1,300.	—				
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels			780.	75				
Vergabungen — Dons			1,550.	—				
Studienvorschüsse — Avances pour études	250.	—	950.	—				
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus			500.	—				
(Per Mitglied — Par membre Fr. 1.38) Saldo	4,830.	75					4,830.	75
	5,150.	25	5,150.	25				
6. <i>Darlehenskasse — Caissé de prêts:</i>								
Guthaben auf 31. März 1929 — Avoir au 31 mars 1929			16,239.	40				
Gewährte Darlehen — Prêts			1,900.	—				
Rückbezahlte Darlehen — Remboursements de prêts	4,739.	95						
Bezahlte Zinse — Intérêts payés	559.	40						
Abschreibungen — Prêts perdus	500.	—						
Guthaben auf 31. März 1930 — Avoir au 31 mars 1930	12,962.	60						
Saldo				622.	55		622.	55
	18,761.	95	18,761.	95				
7. <i>Vereinsorgane — Organes de la Société:</i>								
Kantonalvorstand und G. K. — Comité cantonal et C. A.			3,209.	65				
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués			1,993.	70				
Geschäftsrevision — Revision			214.	35				
Spezialkommissionen — Commissions spéciales			1,180.	75				
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil			1,803.	—				
(Per Mitglied — Par membre Fr. 2.40) Saldo	8,401.	45					8,401.	45
	8,401.	45	8,401.	45				
Uebertrag — A reporter					86,239.	05	60,505.	60

	Einnahmen		Ausgaben		Ueberschuss der	
	Recettes		Dépenses		Excédent de	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Einnahmen	Ausgaben
					recettes	dépenses
					Fr.	Cts.
Uebertrag — Report						
8. <i>Sekretariat — Secrétariat:</i>					86,239. 05	60,505. 60
Besoldung des Sekretärs — Traitement du secrétaire			12,500. —			
Besoldung der Angestellten — Traitement de l'employée du bureau			7,440. —			
Bureauaushilfe — Aide du bureau			550. —			
Versicherungen — Assurances			996. —			
Miete und Besorgung der Bureaux — Loyer et soin des bureaux			2,757. 25			
Anschaffungen, Bureaukredit — Achats et crédit de bureau .			1,827. 85			
Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Cotisation de la Caisse de remplacement pour frais d'administration	1,500. —					
(Per Mitglied — Par membre Fr. 7. —) Saldo	24,571. 10					24,571. 10
	26,071. 10		26,071. 10			
9. <i>Besondere Aktionen — Entreprises extraordinaires</i>			749. 05			749. 05
(Per Mitglied — Par membre Fr. 0.21) Saldo	749. 05					
	749. 05		749. 05			
10a. Buch Morgenthaler	18. —		461. —			
	443. —					
	461. —		461. —			
b. Veteranenurkunde — Feuille commémorative pour vétérans	50. —		681. —			
Vorrat — Provision	631. —					
	681. —		681. —			
c. Reformationsbroschüre — Brochure concernant la réformation	154. 30		154. 30			
	154. 30		154. 30			
11. <i>Verschiedenes — Divers:</i>						
Bank- und Postcheckzinse — Intérêts des dépôts en banque et comptes de chèques postaux	886. 75					
Beitrag an Staatsbeamtenverband — Contribution à l'Association des fonctionnaires de l'Etat			632. —			
Delegiertenversammlung S. L. V. — Assemblée des délégués S. L. V.			747. 75			
Porti, Stempel, Telephon, Postcheck — Frais de ports, timbres, téléphone, compte de chèques postaux			1,825. 25			
Diverses — Divers: Steuern, Uebersetzungen etc. — Impôts, traductions			1,281. 83			
Inventar — Inventaire	688. 75		688. 75			
(Per Mitglied — Par membre Fr. 1. 03) Saldo	3,600. 08					3,600. 08
	5,175. 58		5,175. 58			
<i>Passivsaldo — Solde passif</i>					3,032. 48	
					89,425. 83	89,425. 83

Vermögensausweis — Etat de fortune.

1. Aktiven — Solde actif.

	Fr.	Cts.
An bar in der Kasse — Espèces en caisse	1,176.	99
Postcheckkonto — Solde du compte de chèques postaux	2,392.	55
Kassascheine der Kantonalbank — Bons de caisse de la Banque cantonale	15,000.	—
Sparheft auf Hypothekarkasse — Dépôt à la Banque hypothécaire	167.	70
» » » Reformationsbroschüre — Brochure concernant la réformation	281.	30
Sparheft auf Kantonalbank Bern — Dépôt à la Banque cantonale de Berne	24.	10
Barvermögen — Fortune en espèces		
	19,042.	64
Guthaben — Créances: a. bei Darlehensschuldern — par débiteurs	12,962.	60
b. Buch Morgenthaler — livre Morgenthaler	443.	—
c. für Veteranenurkunden — Feuille commémorative pour vétérans	631.	—
Inventar — Inventaire	3,000.	—
Total der Aktiven — Total des actifs		
	36,079.	24

2. Passiven — Solde passif.

Guthaben der Stellvertretungskasse — Avoir de la Caisse de remplacement	579.	25
---	------	----

3. Bilanz — Bilan.

	Fr. Cts.
Die Aktiven betragen — L'actif est de	36,079. 24
Die Passiven betragen — Le passif est de	579. 25

Vermögen — Fortune 35,499. 99

Vermögensbewegung — Etat de la fortune.

Vermögen auf 1. April 1929 — Fortune au 1 ^{er} avril 1929	38,532. 47
Vermögen auf 1. April 1930 — Fortune au 1 ^{er} avril 1930	35,499. 99

Vermögensverminderung — Diminution 3,032. 48

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 31. Mai 1930.

O. Graf.

B. Stellvertretungskasse — Caisse de remplacement.

I. Einnahmen — Recettes.

1. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres
2. Rückerstattungen von Nichtmitgliedern — Remboursements de non-sociétaires
3. Zinse pro 1929 — Intérêts 1929

Total Einnahmen — Total des recettes

II. Ausgaben — Dépenses.

1. Stellvertretungskosten — Frais de remplacement pro 1929/30
3. Verwaltungskosten — Frais d'administration

Total Ausgaben — Total des dépenses

1929/1930		
Lehrer Instituteurs	Lehrerinnen Institutrices	Total
Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
16,727.—	26,290.—	43,017.—
	217.—	217.—
		1,410.40
16,727.—	26,507.—	44,644.40
16,155.—	33,761.80	49,916.80
		1,500.—
16,155.—	33,761.80	51,416.80

III. Bilanz — Bilan.

Die Einnahmen betragen — Recettes	44,644. 40
Die Ausgaben betragen — Dépenses	51,416. 80
<i>Der Passivsaldo beträgt — Solde passif</i>	6,772. 40

IV. Vermögensbestand — Etat de fortune.

a. Aktiva — Solde actif.

1. Sparheft auf Kantonalbank — Dépôt à la Banque cantonale	7,206. 25
2. Sparheft der Hypothekarkasse — Dépôt à la Banque hypothécaire	777. 05
3. Obligationen der Hypothekarkasse — Obligations de la Caisse hypothécaire	25,000. —
4. Guthaben an Zentralkasse — Avoir à la Caisse centrale	579. 25

Vermögen — Fortune 33,562. 55

b. Bilanz — Bilan.

Die Aktiven betragen — L'actif est de	33,562. 55
Die Passiven betragen — Le passif est de	— —
Der Ueberschuss der Aktiven beträgt — L'excédent de l'actif se monte à	33,562. 55

c. Vermögensbewegung — Etat de la fortune.

Aktivrestanz auf 1. April 1929 — Solde actif au 1 ^{er} avril 1929	40,334. 95
Aktivrestanz auf 1. April 1930 — Solde actif au 1 ^{er} avril 1930	33,562. 55

Vermögensvermehrung — Augmentation de fortune 6,772. 40

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 31. Mai 1930.

O. Graf.



Vierwaldstättersee

Altdorf Hotel Bahnhof

Speziell für Schulen u. Vereine eingerichtet. Platz für 300 Personen. Grosser schattiger Garten. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. - 30 Betten.

160

Familie Niederberger.

Engelberg Hotel Alpina

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Pensionspreise. - Prospekte durch Ida Fischer.

Flüelen Hotel Sternen

Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Gr. Speiseterrassen

gegen den See. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 157 Familie Sigrist.

Luzern Hotel u. Speisehaus Goldener Adler

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Mittag- und Abendessen à Fr. 1.70. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Grosse Räumlichkeiten für 300 Personen. Histor. Goethe-stube. Vorausbestellung für Schulen u. Vereine erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 74. Hans Grom-Arnold; vormals Hotel Walhalle, Luzern. 160

Luzern Alkoholf. Restaurant Hotel und Speisehaus Walhalla

Theaterstr. 12; 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Thee, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96. Frau Fröhlich, Besitzerin. 154

Melchtal Kurhaus

Vorzügliche Küche. - Spezialpreise für Schulen und Vereine. Auto Bahnhof Sarnen. (160) Michel-Ettlin, Bes.

Schimberg-Bad

1425 m. ü. M. Auto ab Entlebuch. Tel. Nr. 152 3 Altberühmte Schwefelquelle. Prima Erfolge. Prospekte.

J. Hirter & Co.

Kohlen • Koks • Holz

Tel. Bollw. 12.65 Schauplatzgasse 35

Aeschi Hotel Niesen

(Thunersee) Lohnendster Ausflugsort. Ausgangspunkt diverser Bergtouren. Bekannte Küche. Grosser Garten. Heimelige Lokalitäten. Spezial-Arrangements für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich K. Luginbühl.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen 159 Felchlin, propriétaire.

Seelisberg HOTEL BELLEVUE

Sonnige, freie Lage. Aussichtsterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Pensions- u. Passantenpreise. Es empfiehlt sich auch Schulen u. Vereinen: 160

Der Besitzer: Arthur Amstad.

Seelisberg Hotel Pension LÖWEN

Altbek. Haus; schön gelegen; sorgf. Küche. Pension v. Fr. 8.50 an. Passanten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Prospekte. 160 A. Hunziker.



WALDEGG, SEELISBERG

5 Minuten v. d. Treib-Seelisberg-Bahn. bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässig. Preisen. Pension von Fr. 8.- an. Tel. Nr. 8. 160 J. Truttmann-Reding, alt Lehrer.

Seelisberg Waldhaus-RÜTLI

wundervolle Lage, geräumige Lokalitäten u. gr. Terrassen. Gut u. preiswert. - Ideal für Ausflug u. Aufenthalt. Tel. Nr. 10. 160 Bes.: G. Truttmann.

Seewen-Schwyz Hotel Schwyzerhof

Vis-à-vis Stat. Schwyz. Tel. 82. Vorzügl. u. prompte Verpflegung f. Schulen u. Vereine. Bescheid. Preise. Pension ab Fr 8.-. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen.

Stans HOTEL ADLER

(beim Bahnhof der Stanserhornbahn) Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine. 156 Mit bester Empf.: J. Allgäuer.

Stans HOTEL ENGEL

Altberühmter historischer Luftkurort. - Empfehle mich höfl. für Ferien, Vereine und Schulen. Bekannte, selbstgef. Küche, reichl. Verpf. Pensionspreis Fr. 7.- bis 8.-. Grösste Säle am Platze. Ulr. Gabriel-Leuenberger.

Beatenberg „Bergrösli“

Jahresbetrieb. Sorgfältige Pflege. Liegekuren. Luft- und Sonnenbäder. Gymnastik. Arzt. Prospekte und Referenzen durch 261 H. und St. Schmid.

St. Beatenberg Hotel Beauregard

über dem Thunersee. Die Aussichtsterrasse des Berner Oberlandes. Idealer, schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gute Küche und reelle Getränke. Prachtige Aussichtsterrassen und Gartenanlagen. Pension von Fr. 9.- an. Es empfiehlt sich höflichst der Besitzer: J. Bhand-Abegglen. 119

Alkoholfreies Restaurant „ZUM GUTENBERG“, BERN

7 Minuten vom Bahnhof Monbijoustrasse 26
empfehlen der tit. Lehrerschaft geeignete Lokale, gute,
billige Verpflegung. - Pension mit oder ohne Zimmer.
Töchter und Schülerinnen finden komfortables Heim.
Telephon Bollwerk 16.53. 235 Krebs-Wuest.

Bern, Restaurant Aeussere Enge

20 Minuten von der Stadt. Schöner Ausflugsort für Ver-
eine, Hochzeiten und Schulen. - Schöne Lokalitäten.
Grosser, schattiger Garten mit schönster Aussicht. -
Gute Küche, prima Keller. Für Schulen ermässigte Preise.
Mit höflicher Empfehlung Fri. R. Lehmann.

Biel Blau Kreuz Hotel

Centralplatz
Telephon 27.44. Günstige Lokalitäten für Schulen
und Vereine. 222

Biel Grand Café-Restaurant Rüschi In Zentrum der Stadt

Grosser Garten, über 500 Sitzplätze, für Gesellschaften,
Vereine, und Schulen besonders geeignet. Spezialpreise.
Zweiggeschäft: Hotel Ritschard und Villa Savoy
Lugano-Paradiso. 278 Gebr. Ritschard.

Biel SCHWEIZERHOF

Das alkoholfreie Restaurant
des gemeinnützigen Frauenvereins
empfehlen seine schönen, heimeligen Lokalitäten den Schu-
len und Vereinen anlässlich ihrer Ausflüge in die Bielersee-
gegend oder in den Jura. Speziell niedrige Preise für
Schulen. Auskunft erteilt gerne die Vorsteherin. 168



Der Bielersee

wird vom 15. Mai an Sonntags
6- und Werktags 4mal befahren,
so dass es der entlegensten
Schule möglich ist, ihm einen
Besuch abzustatten.

Seefels Biel

In nächster Nähe der Schiffländte. 5 Minuten v. Bahn-
hof. Grösstes Garten-Restaurant, besteinrichtungen f.
Vereine u. Schulen. Tägl. Künstler-Konzert. Tel. 42.13.
Feine Küche. Prima Weine. Feldschlösschen Spe-
zial-Bier. Grosse, eig. Fischanlage. Max Brenzikofer

Biglen Gasthof Kreuz zum Bahnhof

Telephon Nummer 2 165
Altbekanntes Haus. Geräumige Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Grosser Trinkgarten.
Tadellose Verpflegung. Dankbares Ausflugsziel, günstige
Bahn- und Autoverbindungen. Höflich empfiehlt sich
E. Bigler.

Bönigen Pension Bel-Air

Christliche
am Brienersee Rubiger, staubfreier Ferienaufenthalt,
auch für Frühling und Herbst. Eigene
Milchwirtschaft. Rudersport. Mässige Preise. Prospekte.
192 Schwestern Habegger.

Brünig Hotel Alpina

bei der Station
Bürgerliches Haus. Stark reduzierte Preise für Schulen
und Vereine. Bestempfohlene Küche. Lage für lohnende
Spaziergänge und leichtere Bergtouren ausgezeichnet.
170 Mit höf. Empfehlung: J. Abplanalp, Besitzer.

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten
von der Haltestelle Krälligen-Küttigkofen. Grosse, renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke.
Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich
216 Fritz Gerber-Lanz.

Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138.
Bestbekanntes Ausflugsziel, 1/4 Stunde von Burgdorf.
Schöner Halt für Imbiss; Spielplatz im Wald, abseits der
Autostrasse. Für Ausflüge von Unterschulen besonders
geeignet. Gaststallung. Mässige Preise. 233
Höflich empfiehlt sich Familie Haas-Steinmann.

Blumenstein bei Thun Bad- und Kurhaus

am Fusse des Stockhorn und Fallbach. - Lohnender
Ausflugsort für Schulen und Vereine. Geräumige Lokalitäten.
Grosser schattiger Garten und Terrassen. Gute Verpflegung.
Angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise.
Höflich empfiehlt sich W. Pfäffli-Feldmann. 304

Chuderhüsi Kurhaus

1100 Meter ü. M.
Röthenbach i. E.
Tel. 22.
1 1/2 Stunden von Stationen Bowil und Signau.
Wunderbare Aussicht auf Vor- und Hochalpen. Uraltes
Kirchlein Würzbrunnen. Lohnender Ausflugsort für Schulen
und Vereine. Grosse Veranda und Terrasse. - Kaffee, Tee,
Kuchen. Für Schulen billige Mittagessen. - Ruhe- und
Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme.
Höflich empfiehlt sich 265 Familie P. Jakob.

Engstligenalp Hotel und Pension

Gute Restauration. Pension von Fr. 7.- an. Milchkost von Fr. 4.-
an. Grosses Nebengebäude mit Massenquartieren. Für S. A. C.
Vereine und Schulen ermässigte Preise. Kochgelegenheit. Eigene
Sennerei. Telephon Nr. 74. Prospekt durch 267 Fr. Müller.

Erlach GASTHOF ERLE

am Bielersee 107
Gute Küche. Reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Ferien-
gäste. Privates Strandbad. G. Stettler (früher Löwen, Oberburg)

Belpberg

**Restaurant
z. Chutzen**
900 m über Meer

Wunderbarer Rundblick auf Stadt Bern, Jura, Thunersee, Alpenkette. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mittagessen und gute z'Vieri (Bauernschinken). Tel. 130.
322 Familie Brand.

Erlach

HOTEL DU PORT

Schönster Ausflugsort.

Schattiger Garten. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Prima Küche und Keller. 185 Mit höfl. Empfehlung
A. Herren-Weber.

Evilard

Hôtel 3 Sapins

Drahtseilbahn, Fahrten alle 20 Minuten
Garagen. Telefon 26.01.

Ideal schöner Ausflugsort und Kuraufenthalt. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis von Fr. 8. — bis 12. —. Schöne Autostrasse. Grosse Säle und Terrassen für Hochzeiten und Gesellschaften. 254

Hotel-Pension Falkenfluh

ob Oberdiessbach (1080 Meter über Meer).

Grossartiges Alpenpanorama. Bevorzugter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Aeusserst günstige Postautoverbindungen Oberdiessbach-Falkenfluh. Mit höfl. Empfehlung
H. Brand. 244

Frutigen Hotel Falken

Gutbürgerliches Haus. Nähe Bahnhof. Renoviert. Schöne

Zimmer. Sorgfältig geführte Küche. Prächtige Waldspaziergänge. Tourenzentrum. Grosse Lokale für Schulen u. Vereine. Pensionspreis v. Fr. 7. — bis 9. —. Prospekte. Neue Bes. Fr. R. Richner. 243

Oberländische Gewerbe-Ausstellung 1930 in Frutigen

96

Schulen und Vereinen werden im

Bahnhofhotel Frutigen

Mittagessen, Nachmittagsverpflegungen und Nachtessen rasch, gut und billig serviert. Höflich empfiehlt sich Fr. Hodler-Egger, Lehrer

Gimmelwald Hotel u. Pension SCHILTHORN

bei Mürren 272 Empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Feriengästen bestens. — Anerkannt gute Küche. — Mässige Preise. — Teleph. Mürren 36. Familie v. Allmen.

Bad Gurnigel

Juni — September — Dezember — März
Lohnender Ausflugsort.

Café-Restaurant „Ochsen“

das ganze Jahr offen. Mässige Preise. Spez. Arrangement für Schulen und Gesellschaften. 275

Guggisberg Hotel Sternen

Höhe über Meer 1118 Meter

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Aussichtspunkt Guggershorn in 20 Minuten erreichbar. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. — Prospekte. —
Telephon Nr. 5. 274 A. Schwab, Küchenchef.

Gsteig bei Gstaad 1200 m

Hotel Pension Sanetsch

Ideales Ausflugsgebiet. Pension von Fr. 7.50 an. Schulen und Vereinen empfiehlt sich höflich zu mässigen Preisen
E. Marti-Schori, Propr. 302

Hotel Hahnenmoospass

Telephon Nr. 35
1954 Meter
über Meer

Adelboden-Lenk empfiehlt sich 109
Schulen und Vereinen

Harderkulm

zu Fuss oder per elektrische Drahtseilbahn für Schulen und Vereine der lohnendste und billigste Ausflug. In Interlaken **Hotel-Restaurant Gotthard**, nächst Bahnhof, ebenfalls bestens empfohlen. 146 **Fam. Beugger.**

Rurhaus Hochwacht

Klimatischer Höhenkurort. 1028 m über Meer. 1 Stunde ob Langnau i. E. Autostrasse. Schöner Ausflugsort f. Schulen. Tel. Langnau 108. 217 Höfl. empfiehlt sich G. Dietrich, patent. Turnlehrer.

Interlaken Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Telefon 3.22. 225
Zimmer von Fr. 3. — an. Besitzer: Ad. Kurzen, Lehrers. sel.

Interlaken Kaffeehalle u. Feinbäckerei Ritschard

Marktplatz Telefon 767 173

Grosse Auswahl. I^a Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

Kandersteg HOTEL ALPENROSE

20 Min. vom Bahnhof. Ausgangspunkt für Gasterntal und Gemmi. Als Tagestour leicht zu verbinden mit Oeschinensee. Grosser, schattiger Garten. Anerkannt gute Küche. Telefon 9. 171 R. Rohrbach-Schmid, Propr.

Kiental Hotel Bären

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen
Pensionspreis von Fr. 9.50 an. J. Suter-Rätz.

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an
Telephon Nr. 91. 132 Gottlieb Hari, Kandersteg.

Kandersteg Hotel KREUZ

(alkoholfrei)

1200 Meter ü. M. 270 Für reisende Schulen und Vereine, Touristen u. Feriengäste gleich vorzüglich geeignet. Pension v. Fr. 8.50 an, Zimmer v. Fr. 3.- an. Grosser Garten, Terrasse. Anfragen Tel. Nr. 19. E. & F. Groh-Derrler.

KANDERSTEG & GOPPENSTEIN

Lötschberg-Linie (Lötschental)

Bahnhof-Bufferets

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitem Publikum bestens. Passende Lokale auch während der Hochsaison Selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. Telefon 16. E. Bredtühl-Stoller.

Kippel-Lötschental HOTEL LÖTSCHBERG

Sehr beliebter Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. — Tel. Nr. 9. 276 P. M. Lagger.

Bad Kyburg Bucheggberg

(Solothurn)

Stark eisenhaltige Mineralquelle. Wald. Gute, sorgfältige Küche. Pensionspreis Fr. 6.50. Telefon 23. 215 Höflich empfiehlt sich G. Ingold-Sieber.

Langenthal Hotel Kreuz

im Zentrum der Ortschaft. Schöne Zimmer mit Zentralheizung. Grössere und kleine Gesellschafts-Säle. Garage. Forellen und Guggeli. Höflich empfiehlt sich Steuri-Zesiger.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Familie von Allmen.

LENK i. S.

Berner Oberland 1105 m ü. M.

Luft-, Höhenkurort und Badeplatz I. Ranges. Stärkste Schwefelquellen in alpiner Höhenlage. - Exkursionsgebiet. Elektr. Bahn: Montreux od. Thun-Spiez-Zweisimmen-Lenk — Kurarzt — Orchester — Tennis — Garages

Hotels: 125

Bad- u. Kurhaus 240 Betten	Krone 35 Betten
Sporthot. Wildstrubel 90 B.	Sternen 35 >
Parkhotel Bellevue 85 B.	Hirschen 30 >

In der Umgebung: Matten: Alpenblick — Iffigenalp: Touristen-Hotel — Schöne Privatlogis.

Prospekte durch das Verkehrsbureau oder die Hotels.

Lauterbrunnen Hotel Edelweiss

beim Staubbachfall

Reichliche Verpflegung bei mässigem Preis. Autogarage. Telefon 51 228 Fam. von Allmen-Steiner.

Diesmal steigen Sie ab in der Pension Irene Locarno-Muralto Gut geführtes Haus mit vorzüglicher Verpflegung. Grossartiges Strandbad. Prospekte. Telefon 4.97. 294 Bes. Frau Stuckl.

Restaurant Lueg

Schönster Aussichtspunkt des Unter-Emmentals (Bern. Kavalleriedenkmal) Für Schulen und Vereine kalte und warme Speisen. 161 Geschwister Feldmann, Telefon Affoltern i. E. 23.

Lugano-Paradiso Hotel Flora

empfeilt sich der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. Grosser Saal, Garten, Garage. F. Schott-Petermann.

Magglingen Hotel BELLEVUE

900 m. Tel. 202. (das ganze Jahr geöffnet). Drahtseilbahn von Biel, 30 Minuten-Betrieb (Fahrzeit 10 Min.). Dominierende Lage. Moderner Komfort. Unvergleichliche Aussicht auf Tal und Alpen. Grosse schattige Terrasse. Tannenwälder. 90 Betten. Pension von Fr. 9.- an. - Der Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telefon 202. 231 Ch. Jungclaus-Tschantz, Besitzer.

Meiringen HOTEL KREUZ

Schattiger Garten. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telefon 19. 163 Bes. A. Christen-Nägeli.

Meiringen Alkoholfre. Gasthaus Zollinger

an der Hauptstrasse. Freundl. Zimmer. Mässige Preise. Für Schulen bestens empfohlen. Telefon 186. (297) H. Zollinger.

Meiringen (Aareschlucht) Hotel Oberland

Das Reiseziel für Schulen und Vereine beim Bahnhof — Telefon 58 Bürgerliches Haus mit grossem Schattengarten und gedeckten Räumen. 135 Frutiger-Brennenstuhl.

Meiringen Gasthaus zum Steinbock

1 Minute vom Bahnhof 209 Neu eingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telefon 181. Es empfiehlt sich bestens: Familie Schilt.

Moosseedorf Hotel Seerose

Telephon 28 Die Perle des Moosseeales Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See. Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung. Mässige Preise. Anmeldung ein Tag vorher erwünscht. 236 Es empfehlen sich bestens Die neuen Besitzer Stettler & Wältli.

Merligen Hotel des Alpes

Telephon 12 empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft für Aufenthalt, Schul- und Vereinausflüge. Grosser Garten. Geschützte Räume. Mässige Preise. 121 S. Losenegger.

Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen und Vereinen. 129 A. Bohner, Bes. Tel. 8.

Niesenbahn-Restaurant Mülönen

Direkt bei der Station der Niesenbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Gedeckte Halle, schattiger Garten. Mässige Preise. Telephon 42. 129 L. Luginbühl.

Einzig schöne Tal- u. Höhenwanderung

MELCHTAL (900 m) - FRUTT (1900 m)

Jochpass-Engelberg u. Berner Oberland Die Lieblingstour für Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. usw. 238

BEVORZUGTE ROUTEN - HOTELS:

Alpenhof - Bellevue Melchtal

Voralpiner Luftkurort, Restaurant, Garten, Säle. Franz Britschgi-Schäflin. Beide Hotels sind auch für grosse Vereine eingerichtet.

Kurhaus Frutt Frutt

Schönst. Ausflugsplatz u. Höhenkurort. Ausgez. Verpflegung. Billige Preise. Fam. Egger & Durrer.

Mülönen Ferien- und Erholungsheim Chalet Waldrain

Sehr geschützte und milde Lage. 760 Meter über Meer. Mässige Preise. Wunderbare Aussicht. Prospekte verlangen. 140 Familie A. Zaugg, Krankenpf.

Napf Hotel und Pension

Rigi des Emmentals
1411 m über Meer
Höflich empfiehlt sich

Telephon 8.2. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnst. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 138
Familie R. Bosshardt-Lüthi.

Botschaft

an die Herren Lehrer: 234

Die Niesenbahn

eröffnet am 1. Juni

Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. 133
Mässige Preise. Telephon Nr. 10. D. Wandfluh.

Kurhaus Hotel Bären Prêles o. d. Bielersee

Seilbahn von Ligerz Telephon 3.83
Prächtiges Ausflugsziel für Vereine und Schulen.
Grosser Garten. Grosser Saal. Gut bürgerliche Küche. Mässige Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Prosp. durch
212 F. Brand, Besitzer.

RIGI Hotel Edelweiss

246 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnen-
aufgang. - Beste und billigste Verpfle-
gung - Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen -
Neues, komfort. Massenquartier mit elektr. Licht - Tel. 233 Rigi
Höf. empfiehlt sich Th. Hofmann-Egger.

Benützt bei Schul- und Gesellschaftsreisen die

Rechtsufrige Thunerseebahn

(Steffisburg-Thun-Interlaken)

nach den **Beatushöhlen** u. den Uferorten: Hilterfingen, Oberhofen, Gunten-Sigriswil, Merligen, sowie nach dem ideal gelegenen Hinterland: Justustal, Sigriswiler-Rothorn, Niederhorn, Beatenberg etc. Zahlreiche Fahrgelegenheiten mit komf. Aussichtswagen. Extrazüge nach Uebereinkunft. Stark reduzierte Schul- und Gesellschaftstaxen. Weitere Auskunft durch Telephon 5.18 Thun. 150

Rohrimoos-Bad

Telephon 10 Heimenschwand 925 m ü. M.
Post und eig. Autobetrieb ab Steffisburg u. Oberdiessbach. Bestempfohlenes Haus in wunderb. Lage für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Eisenquelle für Rheumatismen u. Nervenleidende. Bekannte Verpflegung. Prospekte. 289 Familie Blaser.

Bad Rudswil

Luft- und Badekurort

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine (Spezialpreis). Gute Küche und Keller. Burehamme Prospekte. Familie Christen-Schürch. Tel. 23.38 242

Sarnen Gasthof und Pension Seiler

37 Angenehmer Ferienaufenthalt. Sorgfältige Verpflegung. - Seebadanstalt. - Ruderboote. Schattiger Garten. Pensionspreis Fr. 7.50-8.50. Prospekte.

Schwarzenburg Gasthof Bahnhof

Geräumige Lokalitäten und grosser Saal für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Küche u. Keller. Feine z'Vieri. Autoparkplatz u. Benzin. Tel 19. 263 J. Hurni.

Schwarzenburg Restaurant z. Linde

Mitten im Dorf. Grosser Garten. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Tel. 89. 266 Familie Mischler.

Schulreise Seelisberg - Rütli

Gasthaus zum Bahnhof
Mittagessen von Fr. 1. 80 an.
Z w y s s i g e i m
Pension für Kinder von Fr. 4. 50 an.
Gute Butterküche. Telephon 20 Seelisberg. (299) A. Zwyszig.

Solothurn Restaurant Rosengarten

Telephon 172.
5 Minuten vom Hauptbahnhof. Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. Billard. Gute Küche und Keller. Velopark. 213 Höflich empfiehlt sich Ed. Füeg-Strausak.

Solothurn-West ^{P. 15} Grand Café National

Von Schulen und Vereinen stets gerne besucht.
Spezial-Arrangements. Tel. 2.74. C. Fankhauser-Beyeler.

Solothurn Restaurant „Wengistein“

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telephon 3.13. 221
Mit höflicher Empfehlung Familie Weber, Besitzer.

Bahnhof-Buffer Spiez

Empfiehlt sich höflichst den Lehrerkreisen, Schulen und Vereinen. — Vorzügliche Küche und Keller, grosser, schattiger Garten, Veranda mit unvergleichlicher Aussicht. 240
F. Schletti-Imobersteg.

TRACHSELWALD ²⁵⁰ (Emmental)

Schöner Ausflugsort. Alt interessantes, historisches Schloss. — Gasthof zur Tanne empfiehlt sich d. tit. Lehrerschaft, Schulen u. Vereinen bestens. Familie Lanz. Tel. 145

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. der Lehrerschaft bestens. Jb. Mosimann, Bes.

Besuchern der BEATUSHÖHLEN

empfehlenswert das alkoholfreie Restaurant

Pension Beatus, Sundlauenen

(10 Minuten von den Höhlen). Auch heimeliger Ferienaufenthalt. Telephon 5.62. 248
H. Oppliger.

Schulreise 1930

Herr Lehrer, verlangen Sie Offerte für die Verpflegung Ihrer Schule, falls Sie

291

THUN besuchen.

Mit höflicher Empfehlung: Kaffeehalle W. Roth. Steinegg's Nachfolger. — Bälliz 11, Thun. — Telephon 46

Vitznau Waldheim Pension ²³⁹

Anerkannt gut geführtes Haus mit Garten für Ruhe und Erholung. Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 9.—. Prospekte durch Besitzerin und Verkehrsbureau. Wwe. Siegrist-Hupfer.

Wengen Hotel EIGER und Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt bei Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. — Das ganze Jahr offen. — Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. 279
Geräumige Säle. Renoviert. Prospekte durch M. Fuchs-Käser.

Hirschen Gangerboden

Schönes Ausflugsziel. Gutes z'Vieri. Bauernschinken etc. Gartenwirtschaft. Tiergarten. Freundlich ladet ein Stoll-Binggeli. 300

Im WALLIS

Gemmi Pass-Höhe ^{HOTEL 268} WILDSTRUBEL

Spezielle Arrangements für Schulen und Gesellschaften. Prosp. zur Verfügung. Tel. 1. NEUER BESITZER: L. Wille-Gandinella.

Trient ^{HOTEL de la TÊTE NOIRE}

Alt 1200 M. Tél. Trient Nr. 5. Pension depuis fr. 6.—. A 30 min. de la station de Châtelard-Village du funiculaire de Barberine. 269 G. Melard, prop.

Wengen Hotels Alpenruhe und Breithorn

Pensionspreis von Fr. 11.—, 15.—
Pensionspreis von Fr. 9.—, 13.—
Beides gut bürgerliche Häuser mit je 50 Betten. 5 Minuten vom Bahnhof in prächtiger Lage. — Erstklassige Verpflegung. — Prospekte. Mit höflicher Empfehlung 293
H. Gyger.

Wengen Gutes Massenquartier am Wege nach Wengernalp

½ Stunde oberhalb Dorf Wengen. Günstig für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich 277
H. Schlunegger, Café Oberland.

Wengen HOTEL WALDEGG

mit CHALET SAXIFRAGA
Prachtvolle, ruhige, sonnige Lage, grosser Garten, eigener Wald. Gelegenheit zu Liegekuren. Prima Küche. Mässige Preise. Pension von Fr. 10.— an. Prospekte.
Der Besitzer: W. Kuentz.

Wilderswil ^{Hotel — Pension 259} Schössli Unspunnen

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. 20 Min. von Interlaken. Telephon 3.16. Familie Brunner.

Worbenbad · Lyss

Soolbäder, Radiumhaltige Eisenquelle 151
Ausgezeichnete Heilerfolge
gegen alle Formen v. Rheumatismus
Blasenkatarrh Blutarmut Skorphulose
Bleichsucht Frauenkrankheiten Nervenschwäche
Schöner Ausflugsort für Vereine und Schulen.
Prospekte. — Pension von Fr. 7.50 an. (Telephon 55)
O. König-Wüthrich.

Zug Hotel Hirschen

Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Sehr gut und billig. 186
C. Huser-Etter.

Zweilütschinen Hotel Bären

Der geehrten Lehrerschaft für Schulen, Vereinsausflügen
bestens empfohlen. Zentralpunkt für Scheideggtouren. — Billigste Berechnung. — Grosser Saal und Garten. F. Kaufmann. 227